

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Vortragslohn 20 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. incl. Bestellg.
Eingetr. Reg.-Zeilungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emlerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 4spaltige Beilagen- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Beilagen 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 97.

Freitag, den 27. April 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Nach den §§ 79 und 81 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 haben die Eigenthümer, bezw. Verwalter von Grundstücken in hiesiger Stadt die Verpflichtung, jeden Tag (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) spätestens bis 9 Uhr Vormittags (an den Sonn- und Festtagen vorgehenden Tagen von 3 Uhr Nachmittags an) das Trottoir und die demselben entlang laufenden oder dasselbe kreuzenden Gassen vor dem betreffenden Grundstück gründlich zu reinigen, desgleichen die Fahrbahn bis zur Mitte der Straße, soweit deren Reinigung nicht von der Stadt besorgt wird.

Das Einfahren der bei der Straßenreinigung sich ergebenden Schlamme oder Reibricht in die Straßenkanäle ist verboten.

Bei trockener Witterung sind die Trottoirs, sowie die Fahrbahn bis zur Mitte der Straße vor der Reinigung gehörig mit Wasser zu begießen.

Diese Bestimmungen werden mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandlungen auf Grund des § 368¹⁰ des Strafgesetzbuches mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Wiesbaden, den 16. April 1894.

Königliche Polizei-Direktion.

Schäfer.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll die diesjährige Grasnmessung von den Gräben, Bächen und Feldwegflächen in der Gemarkung Wiesbaden, im Rathhause dahier, auf Zimmer 55, öffentlich, meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, den 26. April 1894.

Der Magistrat J. B. Körner.

Freiwillige Feuerwehr.

Die ordentliche Generalversammlung (§ 21 der Statuten) der freiwilligen Feuerwehr findet Montag, den 30. April 1894, Abends 8¹/₂ Uhr, in der Turnhalle, Felsenmündstraße 33, statt, und werden alle Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hierzu eingeladen.

Dieselben wollen sich in Uniform pünktlichst einfinden.

Tagesordnung:

1. Bericht über Stand und Thätigkeit der Wiesbadener Feuerwehr 1893.
2. Bericht über die Thätigkeit des Commandos, des Ausschusses und der Führerschaft.
3. Bericht über den Stand der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
4. Entscheidung über die Erhebung von Beiträgen zu der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
5. Berichte über den Feuerwehr-Verband
a. des Reg.-Bez. Wiesbaden,
b. des Preussischen Landes,
c. des deutschen Feuerwehr-Ausschusses.
6. Anträge.

Einführung von Prüfung der Feuerwehrleute auf deren Befähigung als Sectionsführer u. Führer. Eine zahlreiche und pünktliche Betheiligung erwartet Wiesbaden, den 24. April 1894.

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Bei der diesmaligen Aufnahme des Standes der Wasser- und Gasmesser werden den betr. Consumenten an Stelle der seitherigen sogenannten „Standzettel“, die zu mißbräuchlicher Benützung Veranlassung gegeben haben, „Aufnahmetafeln“ eingehändigt werden.

Diese Tafeln sind von denjenigen Consumenten, welche Werth darauf legen, den Stand des Messers bei der Aufnahme zu erfahren, neben dem Wasser- resp. Gasmesser an passender Stelle anzubringen und sind

die betr. Bediensteten angewiesen, den jeweiligen Stand der Messer alsdann in diese Tafeln einzutragen.

Wiesbaden, den 24. April 1894.

Der Director der Wasser- und Gaswerke:
Muschall.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 27. April 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.

1. Leib-Cürassier-Marsch Bille.
2. Ouverture zu „Der Brauer von Preston“ Adam.
3. Saltarello Vieuxtemps.
4. Finale aus „Der Freischütz“ Weber.
5. Gruss a. Oesterreich, Polka-Maz. Joh. Strauss.
6. Ouverture zu „Hunyadi Laszlo“ Erkel.
7. a) Waldvögleins Nachtgesang } Eilenberg.
b) Waldvögleins Morgenslied }
8. Wiener Volksmusik, Potpourri Komzak.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Der Wasserträger“ Cherubini.
2. Toréador et Andalouse, Charakterstück aus „Bal costume“ Rubinstein.
3. Balletmusik aus „Die Königin von Saba“ Gounod.
4. Meine Nachbarin, Polka Waldteufel.
5. Ouverture zu „Ein Sommernachts-traum“ Thomas.
6. Mailied für Violine Hubay.
7. Wellen und Wogen, Walzer Joh. Strauss.
8. Fantasie aus „Weber's Oberon“ Wieprecht.

Fremden-Verzeichniss

vom 25. April 1894.

Hotel zum Adler.		von Wieler		Liegnitz	
Gyso	Berlin	Waller	Elberfeld		
Sobotta m. Frau u. Kind	Berlin				
Goldmann Kirchheimbolanden					
Goldmann, Aug.	Köln				
Frau Grah	Köln				
Dr. Grah, Assessor	Berlin				
Fürst	Berlin				
Frau Hofmann	Sorau				
Junggaberle	Pforzheim				
Römer	Bonn				
Bourlet	Paris				
Stadtlander	Bremen				
Hotel Bristol.		Hotel Happel.		Hotel National.	
Mad. la Comtesse de Stolipine u. Bed.	Genf	Nietmann	Barmen	Simon, Rentner	Berlin
Hotel und Badhaus Block.		Schwarz	Frankfurt		
von Bakhuetteff, Winkl.					
Staatsrath	Dresden				
von Bakhuetteff, Lieut.	St. Petersburg				
von Dietze, stud. jur.	Barby				
Frau Haase	Berlin				
Frau von Roenne	Berlin				
Frau von Treskow	Berlin				
Frau von Veltheim	Berlin				
Central-Hotel.		Hotel St. Petersburg.		Hotel Vogel.	
Schade und Frau	Dortmund	Graf von Apraxine mit Bedienung	Russland	Römer	Barmen
Lahr, Beamter	Freiburg	Gräfin von Apraxine u. Bedienung	Russland	Mayer	New-York
Rothoré	Paris	Frau Baronin von Stachelberg mit Bedienung	Riga		
Klinek, Offizier	Breslau				
Cölnischer Hof.		Hotel St. Petersburg.		Hotel Vogel.	
Herz, Kfm.	Berlin				
Hotel Dahlheim.		Hotel St. Petersburg.		Hotel Vogel.	
Frau Kämpf	Dresden				
Frau Junge	Gotha				
Einhorn.		Hotel St. Petersburg.		Hotel Vogel.	
Balthasar	Köln				
Zander	Bonn				
Janssen	Aachen				
Becker	Dauborn				
Dürsben	Köln				
Hurtz	Nürnberg				
Kalinsky	Köln				
Zapp	Bonn				
Rackwitz	Görsnitz				
Deuber	Stuttgart				
Eisenbahn-Hotel.		Hotel St. Petersburg.		Hotel Vogel.	
Dauren	Harlem				
von Waveren	Hillegau				
Schollnus	Flensburg				

Hotel Weins.		Hotel Weins.	
Frau Ortloff	Danzig	Dr. Feigenwinter	Basel
Frl. Rosenberg	Stettin	Pfaltz	Basel
Nungesser	Darmstadt	Ohun, Professor	Diez
Schützenhof.		Preste, Zeichn.	Dillenburg
Leysen	Berlin	Kauter, Stadtbaum.	Limbürg
Frl. Becker	Böfzen	Haas, Rektor	Limbürg
Kirchner	Aborn	Dolins, Lehrer	Weilburg
Moser	Nürnberg	Zwei Bäche.	
Hotel Schweinsberg.		Pückert	Neustadt
Brethiot	Paris	Zauberflöte.	
Buch	Frankenberg	Spuhler	Alsenz
Pick	Berlin	Dressel	Runkel
Füller	Cassel	Hollmann	Gummersbach
Silberberg	Düsseldorf	Giffels	Köln
Taurus-Hotel.		Rechtmann	Köln
Albrecht	Liverpool	Domido und Frau	Düren
Carsted, Major a. D.	Berlin	Zur Sonne.	
Krüger	Dresden	Kolb	Schopfloch
Holtershoff, Honnet a. Rh.		Grimm	Schopfloch
Carpenter	London	Waldschmidt	Worms
Königs	Crefeld	Mohr	Brickenaue
Kruthoffer	Rotterdam	Clar	Singhofen
Trapp, Hauptmann	Metz	Stoll	Schlettstadt
Roseford-Riley	Oxford	Dietenmühle.	
Dakley-Williams	Oxford	Dango	Siegen
Herschens, Pastor, und Frau	Amsterdam	In Privathäusern.	
Frau Deiters	Laer	Bad Nerothal	
Frau Volkmuth	Wesselin	Frau Dr. Burmeister	Hann. Münden
Hotel Vier Jahreszeiten.		v. Gryzewski u. Gem.	Polen
Frau Fabrikbesitzer		Villa Siesta:	
Wernicke u. Tocht.	Halle	Loon u. Schwester	Berlin
Frau Braune und Tochter		Frau Tobias, Wwe	Berlin
von der Hellen, Rittergutsbes. und Frau	Wellen	Polonsky	Petersburg
Hotel Victoria.		Frl. Wolhoff	Petersburg
Frau Rittergutsbesitzer		Pension Hannover:	
Snermond	Alensberg	Lunstedt	Hamburg
Quitzow	Bradford	Frau Lunstedt	Breslau
Huter	London	Frl. Schindler	Stuttgart
Hotel Vogel.		Breuning	Stuttgart
Römer	Barmen	Luisenstrasse 2, 1:	
Mayer	New-York	Frau Marie Brunslau	Berlin
		Frau Commerzienrath	Berlin

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 26. April 1894.

Geboren: Am 21. April dem Vater Franz Müller e. S., R. Max Ernst Billy. — Am 22. April dem Herrschaftsdiener August Weigmann e. S., R. Karl August Guido. — Am 21. April eine uneheliche L., R. Anna Johanna. — Am 21. April dem Schuhmacher Emil Haberhof e. L., R. Alma. — Am 22. April dem Maschinenf. Adam Billeiter e. L., R. Frieda Auguste Amalie. — Am 24. April dem Schlossergehilfen Hermann Berg e. S., R. Hermann Albrecht.

Aufgehoben: Der Dachdecker Georg Franz zu Ober-Rosbach mit Katharine Philippine Hengel zu Köppern. — Der Postbote Karl Wilhelm Ruppert hier mit Anna Elisabeth Johanneke Roder zu Koppenheim. — Der Installateurgehilfe Franz Anton Drexler hier mit Katharine Sophie Anna Ruppert hier. — Der Tagelöhner Heinrich Ludwig Urban hier mit Magdalene Budard hier. — Der Koch Karl August Kraft hier, vorher zu Frankfurt a. M., mit Katharine Heimerle zu Worms. — Der Rechtsanwalt Louis Cosmann zu Effen mit Karola Berolzheimer hier. — Der Dekorationsmalergehilfe Joseph Friedrich Peter Karl Herrmann hier mit Adolphine Karoline Emilie Stroh hier.

Verheiratet am 26. April: Der Bäcker Wilhelm Philipp Eduard Karl Böcker hier mit Elisabeth Kuhl hier. — Der Dekonomie-Verwalter Beitz Georg Kesselring hier mit Karoline Margarethe Ebel hier.

Gestorben am 26. April: Henriette, geb. Glos, Ehefrau des hiesigen Bauaufsehers Wilhelm Deichsel, alt 62 J. 3 M. 12 T. — Der Kaufmann Reinhard Christian Wilhelm Wolff, alt 50 J. 10 M. 29 T. — Der Landwirth Georg Heinrich Jakob Dör, alt 61 J. 3 M. 12 T. — Die Rentnerin Margarethe, geb. Kreymborg, Wittve des Kaufmanns Johann Heinrich Dötsch, alt 63 J. 6 M. 18 T. — Wilhelm, Sohn des Schneiders Karl Beyerhäuser, alt 2 J. 6 M. 4 T.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 27. April ds. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohmeierstraße 11/13 dahier: 1 vollst. Bett, 2 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Waschkommode mit Marmorpl., 1 Nachttisch, 1 Etager, 1 Weckeruhr, 1 Küfig mit Vogel, 7 Bilder und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert Wiesbaden, den 26. April 1894. 9786

Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. April 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslocale Dogheimerstraße 11/13 hier:

1 Winterüberzieher mit Krimmerpelz, 1 Paar fast neue Glace-Handschuhe und 1 Revolver öffentlich zwangsweise versteigert. 6943

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 26. April 1894.

Buch, Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. April 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandleihlokal Dogheimerstr. 11/13 hier:

1 Secretär, 3 Kanapee, 3 Kleiderschränke, 2 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Bett, 14 Regulator, 6 Weckeruhren, 2 Spiegel, 11 Bilder, 8 Koffer, 14 versch. Nippfachen, 6 Handtücher, 5 Schürzen und 1 Wollmaschine 6940

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. April 1894.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.**Danksagung.**

Der unterzeichnete geschäftsführende Ausschuss sagt hiermit Allen, welche denselben bei der Enthüllungsfest des Bodensiedt-Denkmal unterstühten, den aufrichtigsten und wärmsten Dank. Insbesondere gilt derselbe dem Wiesbadener Männergesangsverein, den vereinigten Vereinsdeputationen, dem Herrn Branddirector Scheurer und den beteiligten Mitgliedern der Feuerwehr, dem Wiesbadener Musik-Verein und Herrn Lithographen Jffelsbacher, insbesondere auch den geschätzten Zeitungsredaktionen u. Expeditionen für ihr uneigennütziges Wirken zum Besten der Sache. Nochmals herzlichsten Dank Allen!

Wiesbaden, den 26. April 1894.

Der geschäftsführende Ausschuss für das Bodensiedt-Denkmal. J. A. Ferd. Seyl, Curdirector.

Nicht zu übersehen!

Ein nuch. pol. Secretär 80 M., 1 nuch. pol. Kleiderschrank 38 M., 1 2thür. nuch. lach. Kleiderschrank 35 M., 1 achteckiger nuch. pol. Tisch 32 M., 1 einthür. Kleiderschrank 19 M., 1 vierthür. nuch. Kommode 20 M., 1 pol. Tisch 12 M., 2 Kleiderschränke mit Glasaufsatz v. 18 M., 1 Waschtisch 10 M., 2 Kleiderschränke mit Marmorplatten, 2 Kleiderschränke von 8 M., 1 Leber-Kanapee 30 M., 3 große nuch. lach. Tische à 10 M., 1 Tisch mit Briefkasten 18 M., 3 graue Marmortische à 23 M., neue u. gebrauchte Küchenschränke von 3,50 M. an, 2 Anrichte von 3 M., 1 Hängelampe, 1 Schneidemaschine 20 M., Kleiderhalter, Bilder und dergl. mehr. 6989

9 Moritzstraße 9, im zweiten Hinterbau links Part.

Möbel-Fabrik u. Lager
Schützenhofstraße 3, 1. Etage.

Ich bringe mein Lager in compl. Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, sowie alle einzelne Theile in Holz- und Polstermöbel, als:

Betten, Garnituren, Divan, Ottomane, Sopha, Buffet in Eichen u. Nussb., vorzügl. Pianino, Anzehtische, Nähtische, 1- u. 2thür. Kleider-, Bücher- u. Spiegelschränke, Waschkommoden, Nachttische mit und ohne Marmorplatten, Herren- und Damenschreibtische, Secretäre, Verticows, ovale u. viereckige Tische, Lager prima Cassaschränke zu den billigsten Fabrikpreisen, spanische Wände, Vorplatz-Toiletten, Kleiderstöße, Küchenschränke, alle Sorten Spiegel und Stühle etc. etc.

in bester, gediegener Arbeit bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.

Durch stets vortheilhafte Baar-Einkäufe, persönliche Leitung des Geschäfts und Ersparnisse der jetzigen hohen Ladenmiete darf ich mit Bestimmtheit behaupten, zu

denkbar billigsten Preisen verkaufen zu können.

Es wird sich daher der Weg in den ersten Stock meines Möbel-Lagers Schützenhofstraße 3, beim Einkauf reichlich lohnen, auch wird Jedermann, der nicht sofort Einkäufen machen und sich erst über das Lager und Preise orientiren will, bereitwilligst Auskunft erstatten.

Indem um gütigen Zuspruch bittet, zeichnet

Hochachtung

D. Levitta, Möbel-Fabrik u. Lager, Schützenhofstraße 3, I.

6080

Blumendiener

(von Prof. Dr. Wagner) in Blechboxen empfiehlt

B. Ruberg, Blumengeschäft, neben d. Hauptpost.

Kulturanweisung gratis.

6932

Fr. Schellfische 25 Pf.
Cablian, Zander, Hechte, Soles, Steinbutte und Rheinsalm; sodann geräucherte Flandern, Bückinge, Matjes-Seringe u. lebende Krebse empfiehlt 6941

J. Stolpe,
Grabenstr. 6.

Soll. Bohnenringe per Stück 4, 6 und 8 Pf.
Sauertrant per Pfund 4 Pf.
Große türl. Pfannen per Pfund 16 Pf.
Rübenstrant per Pfund 16 Pf.
Marmelade per Pfund 30 und 35 Pf.
Zimb. Rahmtafe, ganz, per Pfund 38 Pf.
Bestes Speisefett per Pfund 45 Pf.
Bestes Salatöl per Schoppen 40, 48 und 60 Pf.
Bestes Rübsöl, Borlauf, bei 5 Schoppen 28 Pf.
Spiritus, den., hochgradig, bei 5 Schoppen 17 Pf.
Zucker per Pfund von 28 Pf. an.
Gebr. Kaffee per Pfund 1, 1.10 u. 1.20 mit Zusatz von Kaffeebohnen-Kaffee. 6923
J. Schnab, Grabenstraße 3.

Kornbrod

35 Pfg. ca 1/2 Pfd. schwerer als andere, weis zu 32 Pfg. angebotenes und deshalb 35 Pfg.

billiger 4918

Feldstraße 2, J. Seibel, Feldstraße 2.

Vorzügliches Sauertrant

eingemachte Bohnen p. Pfd. 20 Pfg., Preiselbeeren p. Pfd. 50 Pfg., Essig u. Salzgurken sehr preiswürdig, bei Mehrabnahme bedeutend billiger. 6715

C. A. Schmidt, Ecke der Helene- u. Bleichstraße.

Unterricht im Zuschneiden.

Alle, welche Damenschneid. u. Zuschneidenn. dazulernen wollen, werden sich an die all. Jnh. des Systems Chronozig, Ottilie Schmidt, Schulgasse 17, 2. St. 3643

**Alle Drucksachen**

für Geschäfts- u. Privatbedarf
Befert rasch, gut und zu mäßigen Preisen
die Buchdruckerei von
Carl Schnogelberger & Cie.
26 Marktstraße 26. Fernsprech-Anschluss 230.

Unübertröffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

LANOLIN Toilette-Cream

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
In Zinntuben à 40 Pf. und Blechboxen à 20 und 10 Pfg.
Nur acht wenn mit dieser Schutzmarke.

In Wiesbaden in den meisten Apotheken und Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von W. Heyden. 1838b

Theke

Marmor (weiß), 3 Mtr. lang, 75 Ctm. br., 2 Eckschränke, 2 Kanapee für Baden od. Corridor mit 4 Lapretten (Stühle) in rothem Plüsch, 1 Seige m. Kasten, 1 Kasten mit Kasten, 1 einzelne Marmorplatte u. Spieluhr sof. zu verl. Karlstr. 40, Stb. Part.

Eine Frau

sucht Monatsdienst f. Morgens. Aussenstraße 6, neuer Mittelbau 4. Stock. 9778

Ein Mädchen

gesucht. 9787
Neugasse 16, Mehgerladen.

Eine Böglerin

sucht einige Kunden. 9788
Hermannstr. 16, 1 Stg.

Wäsche wird schön gewaschen und gebügelt; auf Wunsch wird dieselbe abgeholt. Michaelsberg 26, Stb. 1.

Ein Lehrling

gesucht. Faulbrunnenstraße 7, Heinrich Rufe, Kreuzeur.

Hausbursche

sofort gesucht.
J. M. Roth Nachf., H. Burgstraße 1.

Eine flotte Verkäuferin

für ein Delicatessengeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter J. 10 an die Exp. d. Bl. a

Eine geübte Friseurin

sucht noch einige Damen. Näh. Michaelsberg 5, Laden. a

Lehrmädchen

für Weiß- und Buntstickerei werden angenommen. Helenestraße 25.

Krieger- und Militär-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche sich bei dem Empfang

Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.

in Cronberg am Montag, den 30. April, Nachmittags 5 Uhr, theiligen wollen, werden ersucht, sich

Freitag Abend 9 Uhr, im „Deutschen Hof“ einzufinden zu wollen. 6942

Abfahrt von hier 1 Uhr 10 Min.

Um möglichst zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Handschuhe.

Zur Saison empfehle mein großes, gut assortirtes Lager in allen Sorten seidenen, al de perse, leinenen Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Seidene und al de perse Handschuhe mit verstärkten Fingerspitzen.

Herren-Handschuhe 4, 6 und 8 Knopf lang, von 50 Pf. an.

Herren-Handschuhe mit einer hübschen durchbrochenen Manschette, Paar 1 M.

Seidene Handschuhe, 4 Knopf lang, in guter haltbarer Qual. Paar 1 M.

Sued-Handschuhe, 4-Knopf, gute Qualität, von 2 M. an.

Prima schwarze Glace-Handschuhe, vorzügliche Qualität 3, 4, 6 und 8 Knöpfe.

Zusammengeheftete Handschuhe.

Alle Sorten Glace, Sued- u. Waschleder-Handschuhe

Anfertigung nach Maß ohne Preisaufschlag. 6439

Gg. Schmitt, Wiesbaden,

17 Langgasse, Handschuh-Fabrik.

Specialität in Cravatten und Hosenträgern

Wellritze 25.

Donnerstag Abend eintreffend:

Feinster lebendfrischer Cablian, 30 Pfg. p. Pfd.

do. Schellfische, 25 " " "

lebende Zander, Rheinzander, 1,60 M. " "

lebende Mittelskrebse, 60 St. 2 M., p. St. 4 Pfg.

(auch abgelocht).

lebendfrischen Zander, 80 Pfg. p. Pfd.

Steinbutt 90

ächte Ostender Seezungen (Soles), 1,40 M.

falsche Seezungen (Limandes) 60 Pfg. p. Pfd.

Tarbutt 50

lebende Helgoländer Austern per Dgd. 90 Pfg.

Man verlange Preisliste.

In garantirt nur bester Qualität, auf Verlangen

in's Haus gebracht und gepuht. 6944

Königliche Schauspiele.

Freitag, 27. April. 98. Vorst. Bei aufgehobenem Abonnement

Zum Vortheile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.

2. Benefice pro 1894.

Einmalige Gastdarstellung des kgl. Sächsischen Hofopernsängers

Herrn Georg Anthes, vom Hoftheater in Dresden.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König Herr Ruffert.

Lohengrin Herr Ruffert.

Elfa von Brabant Herr Ruffert.

Herzog Gottfried, ihr Bruder Herr Ruffert.

Friedrich von Telramund, brabantischer Graf Herr Müller.

Ortrud, seine Gemahlin Herr Baumgartner.

Der Heerrufer des Königs Herr Ruffert.

Lohengrin Herr Georg Anthes.

Heerrufer Herr Paul Haubrich.

vom Stadttheater in Sietlin

als

6944

Anfang 6 1/2, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 28. April. 99. Vorst. 146. Vorst. im Abonnement

(Blaue Karten Nr. 2.)

Zar und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.

Residenz-Theater.

Freitag, den 27. April 1894. Der Herr Senator.

Samstag, den 28. April 1894. Der Maskenball (Beklione)

Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson u. Albert Carré.

Deutsch von Benno Jakobson.

Die nächste Aufführung von „Das Blümmchen“ findet am

Samstag, den 29. April statt.

In Vorbereitung: Der Feldprediger. Große Operette in

3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl

Winkler.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Abonnements

auf den vollständig unparteiischen

Wiesbadener

General-Anzeiger

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden

werden fortwährend am Schalter unserer Expedition (Marktstraße 17), von unseren Trägern u. Agenturen entgegen genommen.

Der Abonnementspreis beträgt

nur 40 Pfg.

monatlich.

(Trägergebühr 10 Pfg.)

Ist bereits für den Monat Mai neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir die Zeitung bis zum Schlusse des April

völlig kostenlos!

Bei der Post kann der „Wiesbadener General-Anzeiger“ auch für die Monate Mai — Juni bestellt werden.

Das Polenthum in Deutschland.

Wiesbaden, 26. April.

Die Fortschritte, die das Polenthum in letzter Zeit gemacht haben soll, haben die Frage nahe gelegt, ob die richtigen Mittel in unseren östlichen Grenzmarken zum Schutze des Deutschthums ergriffen sind. Namentlich das den Polen hinsichtlich ihres Sprachunterrichts gemachte Zugeständniß hat, nach der „D. W.“, eine sehr verschiedene, meist abfällige Beurtheilung erfahren. Die „Preussischen Jahrbücher“ nehmen einen in dieser Beziehung durchaus abweichenden Standpunkt von unseren Alltagspolitikern ein. Dieselben haben schon früher und anlässlich der jetzt auftauchenden Sprachenfrage wiederholt gegen alle Zwangsmaßregeln ihre Stimme erhoben. In ihrem neuesten Hefte führt die genannte Zeitschrift aus, wie weit man auf den beiden Wegen gekommen ist, die zur Germanisirung der Polen eingeschlagen wurden, durch Kolonisation und die deutsche Volksschule. — Die Kolonisation wird im nationalen Interesse als werthlos bezeichnet. Bis jetzt sind 854 Familien, etwa 4000 Köpfe, mit einem Aufwande von 9 Millionen Mark ange siedelt, das macht auf den Kopf 2250 Mk., die kaum mit 1 1/2 pCt. verzinst werden. Wenn die

Kolonisation in demselben Maße 100 Jahre fortgesetzt werden sollte, würden nach Ablauf derselben 100 000 Deutsche unter 2 1/2 Millionen Polen angesiedelt sein. Allerdings ein fragwürdiger Erfolg. Mit Recht wird aber ferner darauf hingewiesen, daß mit deutschem Gelde, das für die Kolonisationszwecke verausgabt wird, die bankrotteten polnischen Rittergutsbesitzer vor dem wirtschaftlichen Ruin gerettet wurden. Fügen wir noch hinzu, daß der Staat dem privaten Güterankauf deutscher Landwirthe in Posen und Westpreußen Konkurrenz macht. Von 13 im Jahre 1893 von der Ansiedelungskommission angekauften Gütern wurden 7 aus deutscher und nur 6 aus polnischer Hand gekauft.

Wie steht es nun aber mit der Volksschule? Die „Pr. Jahrb.“ berichten in sehr sachlicher Weise darüber. Sie liefern den Nachweis, daß die deutsche Sprache den polnischen Schulkindern rein mechanisch angelehrt wird und daß man von der Schule Unmögliches verlangt, wenn man ihr die Aufgabe zuweist, durch Lehren der deutschen Sprache zu germanisiren. „Eine fremde Sprache in der Weise lernen, daß die Muttersprache nach Kräften zurückgedrängt wird, ist ein Experiment, dem der gereifte Mann sich unterziehen kann; für die Kindesseele bedeutet es die Verwüstung seines Lebens. Es kann bei solcher Weise des Lernens auch nicht von einer kräftigen Aneignung der deutschen Sprache, noch weniger von einer wirksamen Aufnahme des Befestigung der Rede sein, wenn so die in Wort und Thatfache gebotenen Anschauungen nicht mit dem doch nur in der Muttersprache pulsirenden Leben der Kindesseele in innigste Wechselwirkung treten. So lange die Gesetze der Psychologie und Pädagogik nicht polnischen Kindern gegenüber hinfällig geworden sind, giebt es für Kinder, die außerhalb der Schule in fast oder ganz ausschließlich polnischer Umgebung leben, kein anderes Mittel sich den in deutscher Sprache dargebotenen Lehrstoff anzueignen als seine Uebersetzung ins Polnische; und soll das Kind sich in ihn vertiefen, so muß es zunächst polnisch über ihn reden können, und dann erst darf es, oder dann muß es auch zur Befestigung des Deutschen deutsch darüber zu reden angeleitet werden.“

Nachdem auf diese Weise nachgewiesen, wie durch den ausschließlichen deutschen Unterricht die deutsche Sprache nicht erlernt wird, wird weiter die Frage aufgeworfen, ob denn aber auch durch Erlernen der deutschen Sprache die Polen germanisirt würden. Das wird verneint. Die polnischen Abgeordneten reden ein vorzügliches Deutsch und sind darum doch keine Deutsche. Andererseits sprechen die Polen miteinander englisch und sind doch Polen geblieben. Die Elsäßer sprachen deutsch und waren gute Franzosen. Man könnte diese Beispiele noch durch Hinweis auf die baltischen Provinzen vervollständigen: so lange die deutsche Sprache im öffentlichen

Leben dort die herrschende, waren die Deutschen gute russische Staatsbürger. — Diese Deutschen haben das Landvolk nicht nur nicht germanisirt, sondern sogar seine Idiome gepflegt, ausgebildet und in der Volksschule gelehrt. Die Folge davon war, daß die Betten und Sten zu den deutschen Schulen drängten und sich freiwillig germanisirten. Diese Erfahrungen bestätigen vollkommen das, was die „Pr. Jahrb.“ weiter ausführen, indem sie schreiben: „Der Widerstand, den das ganze System in den Familien findet, hebt die Wirkung der Schule nicht nur auf, sondern verkehrt sie in das Gegentheil. Es ist eine offenbare Unmöglichkeit, durch bloßen Schulunterricht die ganze Kraft einer Volksanschauung umkehren zu wollen. Indem man den Polen durch ein unnatürliches Schulsystem und eine rigorose Anwendung des Deutschen als Amtssprache deutsche Worte und Wendungen beibringt, erzieht man in ihnen nicht nur keine deutsche und deutschfreundliche Gesinnung, sondern geradezu den Haß und den Abscheu, den jeder unnatürliche Zwang im Menschen von gesunden und kräftigen Empfindungen erregt.“

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 25. April.

— Berlin, 25. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Vorlage, betr. die Landwirtschaftskammern fortgesetzt. § 2 regelt die Befugnisse derselben bezüglich der Mitwirkung bei der Verwaltung und Preisnotirung der Productenbörsen und Märkte, insbesondere der Viehmärkte. Die Regierungsvorlage macht die Mitwirkung fakultativ.

Ein Antrag des Abg. Krause will die Mitwirkung bei den Productenbörsen beseitigen.

Abg. Gothein begründete und befürwortete den Antrag unter Hinweis darauf, daß die Preisbildung durch Angebot und Nachfrage erfolge. Die vereideten Kasser notirten die Preise. Würden die Commissionsbeschlüsse angenommen, so läge darin eine Verdächtigung der vereideten Personen. Es wäre vollkommen ausreichend, wenn man einen Commissar an die Börse schickte, der ja Vertreter der Landwirtschaft sein könnte.

Abg. von Bletten-Rehrum beantragte, daß, wenn, wie vorgeschlagen werde, die Kammern Rechte und Pflichten der landwirtschaftlichen Centralvereine übernahmen, sie dann auch mit den bestehenden Lokalverbänden derselben in den Verband treten sollen, damit diese werthvollen Einrichtungen nicht verloren gehen.

Nach längeren Debatten wurde § 2 mit dem Antrage des Abgeordneten von Bletten-Rehrum angenommen, der Antrag Krause dagegen abgelehnt.

Die §§ 3 und 4 wurden debattelos angenommen.

Die §§ 5—16 regeln die Wahlverhältnisse für die Landwirtschaftskammern. Hierzu lagen zahlreiche Abänderungsanträge vor. U. A. beantragte der Abg. Baensch-Schmidtlein die Einschaltung eines neuen § 5a, wonach in der Provinz Posen ein Drittel der Mitglieder der Kammern durch den Oberpräsidenten ernannt werden soll.

Ein Antrag des Abg. von Jedlich verlangte, daß die Paragraphen 6—14, ein Antrag des Abg. Gerold, daß die

ganz in Damm legte, daß ich nicht um Hilfe schreien konnte, so daß die lebende Angst mir das Leben in tausendfach kostbarem Reize erscheinen ließ. Ich lebte meine ganze Jugend durch und spürte etwas vom düstern saßen Hauche der heimathlichen Wiesen, dem wirzigen Geruche schwarzer Erde und grüner Fichten. Die Augen traten mir aus den Höhlen, denn glühende Pfeile bohrten sich durch sie ins überhitzte Gehirn; . . . ich fühlte mit jeder Sekunde meine Besinnung fliehen . . . schon hörte ich aus weiter, weiter Ferne ein Tosen und Brobeln, als wenn hohe Meereswogen sturmgepeitscht an Felsen sich brechen, . . . ein endloses Summen ging durch meine Seele, und vor den Augen bewegten sich flimmernd und tanzend runde Dichter, grün und hellroth, gelb und tiefschwarz, . . . schwammen in einander, kreisten rasend durch die Luft, . . . ich erhob mich auf violett faszinirenden Wölken, . . . da mache ich eine wahnsinnige Anstrengung und greife mit der Hand nach dem Knochenarm, der mich erbroffeln will.

Der Druck am Halse läßt nach, ich atme auf; das Branden und ferne Tosen wird leiser, . . . da fällt etwas zur Erde, hohl und in tiefen Tönen, als wenn man in einem Grabe Steine auf einen Sarg werfen würde. Ich erwachte.

Durchs Fenster scheint hell und blühend die Morgensonne in tausend Strahlen. Sie gleiten über das weiße Skelett, das friedlich an seiner alten Stelle liegt, . . . sein rechter Arm liegt, in einigen Theilen zerbrochen, am Boden.

Der Professor schweig und blickte uns lächelnd an. „Ist das nicht die vierte Dimension?“ nimmt er seine Erzählung endlich wieder auf, . . . wie kam's, daß thatsächlich die rechte Hand des Skeletts, die mich würgte, sammt dem Arm auf der Erde lag? — Ich habe es später erfahren. Dieser Arm war am Präparat ganz ein-

Das Skelett.

Eine unheimliche Geschichte von Oskar Keller.

(Original-Heftchen des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Wieder jagen Vollen vorbei, es wird ganz finster, . . . und wie es im Hause stöhnend umherzieht, beginnt mein Skelett langsam, langsam in eintönigem Takte den Kopf zu bewegen, sich vom Plaze wegzurühren . . . es schreitet auf mich zu und setzt sich ans Bettende. Meine Sinne vergehen. „Was willst du von mir,“ beginnt es zu sprechen in grob-dumpfen Tone, „was hab' ich dir gethan, daß du meine Ruhe mir geraubt, jetzt, nach meinem Tode? Was hab' ich dir gethan, Sterblicher? Sieh mich an, ich war einst Einer wie du, und diese kalten Knochen bedeute warmfühliges blühendes Fleisch. Ich war jung und stark, ein Mann! Aber da fuhr die Liebe in mein jugend Herz und die Seele jubilierte freudetrunken, denn sie war eine wonnigste Maid, schön wie das Leben selbst, da Malen anbrechen und Rosen erblühen. In ihren Augen lag ein Märchen von stiller, sanfter Liebe, die keine Grenzen kennt und die allgewaltig jede Bese mir erzittern ließ. Auf ihren Wangen lagen Rosentropfen und auf ihren Lippen liebesbegehrende Rüsse. Wenn sie ihr kleines Köpfchen an meine Brust presste und ich die leuchtende, marmorene Stirn ihr küßte, mit meinen Armen diese Welt von Jugend, Liebe und seligstem Glück umfassen hielt, — da hätte ich mit Keinem tauschen mögen, und hätte er Throne zu vergeben. Aber ich Thor, ich eitler Thor, der ich nicht wußte, daß hinter dem schillernden Leibe der Schlange alles Gift sich berge! — und so erwachte ich taumelnd aus meinen Träumen auf Blumen. Sie war das Weib eines Anderen geworden, weil er mehr Geld besaß als ich,

Geld! Ich war getroffen worden, tief bis in die fränke Seele . . . da kamen sie Alle zusammen und sagten, ich sei verrückt! Verrückt, weil ich an Liebe geglaubt; verrückt, weil ich auf die Treue eines Weibes gehofft! Ich lachte ihnen ins Gesicht, schlug wild um mich, — ich wollte nicht verrückt sein, nein, nein, — tausendmal nein! Aber sie warfen mich nieder, zwangen mich, verrückt zu sein, und sperrten mich in eine graue, hohe Zelle. Das that mir wohl und ich war wieder ruhig . . . weil ich neue Gedanken bekam und neue Luft. Die Diener waren selbst verrückt, sonst hätten sie es gewußt, daß ich sie alle hasse, alle hinmorden will. Besonders den, der mir das Essen brachte. Er hatte ein junges Weib und zwei Kinder. Sie liebten sich alle so sehr, sie waren glücklich, — ich konnte das nicht sehen. Er war freundlich mit mir . . . ich werde ihn ermorden dafür.

Ich hielt mein Wort, — ich spaltete ihm den Schädel, würgte ihn und schleuderte ihn an die Mauer. Ich sah das warme, dampfende Blut, ich freute mich dieses Anblickes und spielte mit der Leiche, wie die Kaze mit der Maus. Da fielen sie aber Alle über mich her, banden mich und schrien, ich sei tollwütig geworden. Ich freute mich darüber, ich lachte ihnen ins Gesicht.

Einen Moment schweig das Skelett, um dann weiter fortzuführen:

„Zum Schluß sagten sie, ich sei todt. Sie schleppten mich fort, und Studentenmesser wühlten in meinem Leibe. Ich durste keine Ruhe finden; sie wogen mein Hirn und nannten lateinische Namen. Aber was willst Du jetzt von mir? Was habe ich Dir gethan, daß Du mir meine Ruhe störst? Du wirst sterben dafür!“

Eine kalte Hand, harte Knochen legten sich mir um den Hals. An den Schläfen lief es siedend heiß herunter, juckend, prickelnd, — während ungewöhnlich Dumpfes mich

Paragrafen 6—13 an die Commission zurückverwiesen werden sollen.

Zunächst wurde über die §§ 5 und 5a debattiert. Schließlich lehnte das Haus den Antrag Baensch-Schmidtlein gegen die Stimmen der Freikonservativen und National Liberalen ab. Bei der Debatte über die Anträge der Abgg. Herold und von Sedlitz wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Politische Uebersicht.

• Die Gesamtausfuhr Rußlands über die europäische Grenze, jedoch mit Einschluß der Schwarzmeergebiete Kaukasiens und im Handel mit Finnland, belief sich im Jahre 1893 auf 595 Mill. Rubel, darunter Lebensmittel für 332, Rohmaterialien und Halbfabrikate für 226, Thiere für 13 und Fabrikate für 23 Mill. Rubel. Im Jahre 1892 wurde ausgeführt für 471, und im Jahre 1891 für 701 Mill. Rubel. Die Einfuhr belief sich im Jahre 1893 auf 422 Mill. Rubel, darunter Lebensmittel für 73, Rohmaterialien und Halbfabrikate für 259, Fabrikate für 88½, und Thiere für 1½, Mill. Rubel. Im Jahre 1892 wurde eingeführt für 367 und im Jahre 1891 für 349 Mill. Rubel. Die Ausfuhr Rußlands an Gold und Silber war während dieser drei Jahre ganz geringfügig; eingeführt dagegen wurde an Edelmetall in Münze und in Barren: 1893 für 29 Mill., 1892 für 112 und 1891 für 81 Mill. Rubel.

• Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß die brasilianischen Ausländer die französisch-englische Eisenbahn bei Curitiba zerstört und sich bei Vage concentriert hätten. — Die in Buenos-Ayres erscheinende „Nacion“ veröffentlicht mehrere an den Präsidenten Saens Pena gerichtete Schreiben, in denen behauptet wird, daß die brasilianischen Flüchtlinge an Bord der portugiesischen Schiffe einer harten Behandlung ausgesetzt gewesen wären. Drei brasilianische Offiziere wären durch Säbelhiebe schwer verwundet worden.

Deutschland.

• Berlin, 25. April. (Hof- und Personalnachrichten.) Aus Washington meldet ein Telegramm: Der Kaiser ist gestern Nacht um 11 Uhr 34 Minuten hier eingetroffen und durchfuhr die festlich geschmückte und illuminierte Stadt. Heute früh 2 Uhr 45 Minuten hat er im Schwaninger Revier, rechts von der Werra, zwei Gähne erlegt. Die Rückkehr erfolgte um 8 Uhr 5 Minuten, die Abfahrt nach Weimar um 8 Uhr 40 Minuten zum Besuche der Großherzogin. Nachmittags weilte der Kaiser beim Grafen von Schöb in Schöb. Dem Oberförster Kallenbach machte der Kaiser ein Paar goldene Wärschmückenknöpfe mit Smaragden und Diamanten zum Geschenk.

Aus Coburg übermittelt uns ein Telegramm die Nachricht von einem dort umgehenden Gerücht, nach welchem die Kaiserin mit den Prinzen zum Besuche dorthin kommen solle.

— (Deutschland und Rußland.) Die Bewunderung des russischen Thronfolgers m. d. Prinzessin Alix wird von den russischen Blättern fortgesetzt erörtert; über die Art, wie das geschieht, heißt es in einer St. Petersburg. Depesche der Köln. Ztg.:

„Die russische Presse begrüßt die Verlobung des Thronfolgers ungemein sympathisch und hebt dabei die staatliche Bedeutung der Sicherstellung der direkten Thronfolge hervor. Der „Sowet“ hält es in seinem Glückwunsch-Artikel für angezeigt, plötzlich von 1866 und dem damals durch Preußen so schwer geschädigten Osten zu sprechen und hinzuzufügen, die sympathische Seite des damaligen Widerstandes gegen Preußen werde stets eine schöne Erinnerung an jene Zeit bleiben. Das antideutsche Heßblatt vergißt eben ganz das all solche Erinnerungen ausgleichende Jahr 1870. Interessant ist der Anspruch eines anderen Blattes, das in den sympathischen Auslassungen der ausländischen Presse über die Verlobung, die immerhin auch die Aussichten für eine Festigung des Friedens Europas erhöhe, ein Anzeichen der allgemeinen politischen Stimmung erblickt und erklärt, diesem Chor gutgemeinter Wünsche schloße sich auch Rußland von ganzer Seele an.“

Der uns heute vorliegende „Grashdanin“ konstatiert, daß, den telegraphischen Meldungen zufolge, in ganz Westeuropa der Eindruck dieses Ereignisses ein durchaus freudiger gewesen sei:

„Bergeleich jedoch wäre das Bemühen, mit dem Eindruck, den die Nachricht im Auslande hervorbrachte, die Freude zu vergleichen, mit der alle wahrhaft russischen Herzen erfüllt wurden. Diese Freude ist allzu tief, um beschrieben werden zu können; sie ist

schlecht befestigt, die Klammer schon schadhast. Der nächste Sturm, der das ganze Haus in allen seinen Fugen erschütterte, hatte dies angestellt, — stand ja das Skelett neben dem — wie ich mich dann auch noch überzeugte — schlecht geschlossenen Fenster! Aber, immerhin, — war ich in dieser Nacht nicht irrinnig? Zum mindesten in einem viertdimensionalen Traum, den der schlechte Wein und die erhöhte Einbildungskraft verschuldet!“

Mit diesen Worten erhob sich der Professor und lud uns ein, ihm in sein Studierzimmer zu folgen. In einer Nische befand sich ein schwarzes Gestell, ein Vorhang davor. Diesen schlug der Professor zurück. Wir erblickten ein Skelett, dessen rechter Arm, in drei Stücke gebrochen, neben dem Präparat am Boden lag.

Ich hätte mich und hob einen der Theile auf; sie waren durch alte Drahtnähte zusammengehalten, wie man sie heute längst nicht mehr gebraucht. . . .

Ende!

die Frucht jener engen, herzlichen, unmittelbaren Bande, die das russische Volk mit dem Zarenhause zu einem einheitlichen Organismus verbinden. Unter dem Eindruck dieses intimen Gefühls der Familiengemeinschaft tritt für uns die politische Bedeutung des Ereignisses, der die Aufmerksamkeit des Auslandes fast ausschließlich sich zuwendet, an die zweite Stelle zurück; an erster Stelle steht die Freude des Zarenhauses und des gesamten Volkes.“

— (Aus dem Abgeordnetenhaus.) Die verschiedenartigsten Gerüchte schwirrten am gestrigen Mittwoch im Abgeordnetenhaus herum. Man sprach sowohl in den Reihen der Rechten, wie der National Liberalen von der Wahrscheinlichkeit des unmittelbar für den nächsten Samstag bevorstehenden Schlusses der Landtagssession.

Falls nämlich der von dem Abgeordneten von Zebbig-Neutrich gestellte Antrag, die §§ 6 bis 14 des Entwurfes betreffend die Errichtung von Landwirtschaftskammern noch einmal an die Kommission zurückzuverweisen, angenommen werden sollte, dann wolle die Regierung den Schluss der Landtagssession herbeiführen. Nicht unbedeutend läßt man dabei die andere Absicht der Regierung durchblicken, daß auf diese Weise der Stein des Anstoßes, den die Synodalvorlage dargeboten, ganz geräuschlos bei Seite geschafft wäre. Man will nämlich die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Regierung selber nachträglich etwas bedenklich geworden sei über die Aufnahme, welche diese Synodalgegnervorlage in weiten Kreisen der Bevölkerung gefunden habe.

Von anderer Seite wird behauptet, daß sich das Abgeordnetenhaus am nächsten Samstag bis über Pfingsten hinaus vertagen werde. Soviel läßt sich aus diesen im Augenblick nicht genau zu kontrollierenden Gerüchten schließen, daß mit einem Male eine gewisse Unsicherheit in die ganze parlamentarische Geschäftslage gebracht ist.

— (Das Duell Riberlen-Polstorff.) Zum Duell Riberlen-Polstorff bringen die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ einige neue Mittheilungen, für die wir dem genannten Blatte die Vertretung überlassen müssen. Es wird darin zunächst betont, daß das Duell nicht die Folge jenes älteren von Polstorff an eine dritte Person gerichteten Briefes gewesen sei:

„Zwischen der Publikation jenes Briefes und der Forderung desselben fast zwei Wochen, während welcher General Spitz im Einverständnis mit hohen Herren des auswärtigen Amtes in bekannter Weise zu interveniren versuchte. Erst am 18. März ließ Herr von Riberlen-Wächter auf einen neuen an eben diesen Vermittler gerichteten, von Beleidigungen strotzenden Brief Polstorff's diesem eine Herausforderung unter aller schwersten Bedingungen zugehen. Herr Polstorff nahm dieselbe an, erbat sich aber vier Wochen Frist, nicht etwa „um seine Hintermänner heranzuziehen“, wie behauptet worden ist, sondern um den im „Klabberabatsch“ begonnenen Feldzug zu Ende zu führen. Inzwischen gelang es den Bemühungen der beiderseitigen Sekundanten — auf Polstorff's Seite u. A. Herr Hofmann, der Verleger des „Klabberabatsch“, auf der Seite des Herrn von Riberlen-Wächter ein Adjutant einer sehr hohen Persönlichkeit — eine Milderung der ursprünglichen Bedingungen zu erzielen: Man einigte sich auf zehn Schritte Distanz und fünfmaligen Kugelwechsel. Zum Rendezvousplatz wurde das Terrain des Grunewaldes in der Nähe des Spandauer Bades bestimmt. Aus den Unterhandlungen ging deutlich hervor, daß der Geh. Legationsrath in seiner Spezialkenntnis als Landwehroffizier sich beliebtig fühlte bezw. Genugthuung verlangte. Am 18. April früh gegen fünf Uhr fand alsdann in Gegenwart dreier Aerzte und eines Krankenträgers der Zweikampf statt. Im dritten Gang erhielt Polstorff, dem das Hochhalten der Pistole vor dem Commando „Eins!“ Beschwerden verursachte, unmittelbar nach dem Commando „Zwei!“ einen Schuß unter den rechten Arm, der unter Verstärkung größerer Blutgefäße seitlich unter das Schulterblatt drang und die Spitze der Lunge verfehlte. Polstorff brach sofort zusammen, der Blutstrom, der aus der Wunde und dem Munde quoll, ließ das Schlimmste befürchten, so daß Herr von Riberlen-Wächter bereits den Versuch machte, dem anscheinend verbleibenden Gegner noch die Hand zur Versöhnung zu reichen, ehe das Leben entfloß. Der Kunst des ersten Assistenten der Bergmann'schen Klinik, Dr. Sch., gelang es jedoch alsbald, die Blutung soweit zu stillen, daß man den Verletzten in die königliche Klinik verbringen konnte, wo er noch jetzt liegt.“

Das Befinden Polstorff's, so schließt der Bericht, hat sich nicht verschlimmert, aber auch nicht merklich gebessert, da die Kugel noch nicht aus dem Körper entfernt werden konnte; dagegen blieb die befürchtete Entzündung der verletzten Lunge erfreulicher Weise bis jetzt aus.

— (Eine Extraession des Reichstags?) Es wird von verschiedenen Seiten gemeldet, der Reichstag solle zu einer Extraession herufen werden, um das Handelsprovisorium mit Spanien zu verlängern. Dieses läuft, wie bekannt, am 15. Mai ab. Da die Verhandlungen in den Cortes sich hinziehen, soll die spanische Regierung beantragt haben, das Provisorium bis zum 15. August zu verlängern. Danach müßte der Reichstag vor dem 15. Mai noch einmal zusammentreten. Zu allem schreibt der „Hamburgische Correspondent“:

„Das ist durchaus unmahrscheinlich. Wenn die Regierung gewillt gewesen wäre, den Gegnern des Vertrages in den Cortes die Verschleppung der Beratung durch eine Verlängerung des Provisoriums zu erleichtern, so hätte sie ohne Zweifel von dem Reichstage vor dem Schluss der Session eine Vollmacht erlangt. Nachdem das nicht geschehen, muß man annehmen, daß die Reichsregierung zu einer Verlängerung des status quo die Hand nicht bieten will. Der Reichstag hat bereits im December v. Js. dem Handelsvertrag mit Spanien seine Zustimmung gegeben; die Zustimmung, drei Wochen nach Schluss der Session und unmittelbar vor Pfingsten von Neuem zusammentreten, lediglich weil es dem spanischen Senat gefällt, die Entscheidung durch eine sogen. Enquete zu verschleppen, wäre doch etwas stark.“

Ausland.

England. Lord Rosebery scheint seiner Anhänger nicht ganz sicher zu sein. Im liberalen Verein der City von London erachtete er es für geboten, an die liberalen Unionisten zu appelliren, sich nicht mehr von der liberalen Partei, welche das Recht habe, sich liberal zu nennen und welche die Achtung der englischen Flagge im Auslande und die Erhaltung der Einigkeit der drei Königreiche gewährleistete, entfernt zu halten.

Locales.

Wiesbaden, 26. April.

HK. Die Reichspostverwaltung und Wiesbaden. Seit Jahren bemühen sich Geschäftshäuser in Wiesbaden und im Rheingau um Zulassung von Fernsprechgesprächen zwischen Mannheim einerseits und Wiesbaden und Rheingau andererseits. Unseres Wissens hat auch die Handelskammer Wiesbaden wiederholt, aber stets vergeblich die Wünsche dieser Häuser vertreten, die um so berechtigter waren, als eine Zeit lang der Fernsprechverkehr Wiesbaden-Mannheim bestanden. Nun lesen wir in der Köln. Zeitung vom 25. April, daß seit dem 20. April ein Fernsprechverkehr Bingen-Mannheim eingeführt ist. Man muß demgegenüber wirklich fragen: Soll denn die Stadt Wiesbaden und der Rheingau immer dem benachbarten Oeffen nachsehen? Die Reichspostverwaltung dürfte doch Veranlassung haben, auch nur den Schein einer Zurücksetzung preussischer Landestheile zu vermeiden.

— Königl. Schauspiele. Herr Georg Anthes, welcher in der am Freitag, den 27. d. Mts. zum Besten der Pensions-Anstalt des hiesigen Königl. Theaters stattfindenden Benefice-Vorstellung: „Lohengrin“ seine gütige Mitwirkung zugelegt hat, ist von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen unterm 23. d. Mts. zum Königl. Sächsischen Kammerjäger ernannt worden.

• Militärdienstnachrichten. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: von Gersdorff, Gen.-Major und Kommandeur der 41. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt. v. Bardeleben, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 136, unter Stellung à la suite dieses Regiments, mit der Führung der 41. Inf.-Brig. beauftragt. Detring, Oberstlt. z. D., zuletzt Bataillons-Kommandeur im 2. Kass. Inf.-Regt. Nr. 88 zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Gießen ernannt. Frdr. Frensch von Buttlar-Brandenfels, Hauptm. und Komp.-Chef vom 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, kommandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Bezirksoffiziers bei dem Landw.-Bezirk Limburg, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirks-Offizier bei dem gedachten Landw.-Bez. ernannt. Schmidt, Hr.-Rittm. à la suite des Lanenburgerischen Jäger-Bataillons Nr. 9 und Kompagnie-Führer bei der Unteroffizier-Schule in Weiburg, zum Hauptmann vorläufig ohne Patent befördert. Die Unteroffiziere Buchs, Joernsch vom 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87, de Rougemont vom Kass. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27, zu Port.-Fähnrich befördert.

× Rückerstattung von Versicherungsbeiträgen. Es ist vielfach nicht bekannt, daß derjenige, der mit einem Antrag auf eine Alters- und Invaliditätsrente abgewiesen worden ist, weil seine Beschäftigung nicht für versicherungspflichtig erachtet worden ist, einen Anspruch auf Rückerstattung seiner Beiträge hat. Es empfiehlt sich für solche Personen, am besten gemeinschaftlich mit ihren Arbeitsgebern, die denjenigen Versicherungsanstalten, deren Marken sie verwendet haben, die Erstattung des Beitrages dieser Marken zu beantragen. Der Antrag kann auch protokolllarisch bei der Polizei des Wohnorts gestellt werden. Verhältnismäßig bedeutende Summen sind durch solche Irrthümer ungerechtfertigt in die Kassen der Versicherungsanstalten geflossen.

— Invaliditäts- und Altersversorgung. Während der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende März 1894 sind von versicherten Personen des Kreises Wiesbaden-Stadt durch Vermittelung des Oberbürgermeisteramtes in Wiesbaden im Ganzen 94 Anträge auf Bewilligung von Altersrenten gestellt worden. Davon kamen bis Ende März 1894 zur Erledigung: 81 durch Festsetzung des Rentenanspruches, 10 durch Ablehnung, 60 durch während des Verfahrens eingetretenen Tod der Antragsteller. Die bewilligten Altersrenten betrugen: in 1891 für 32 männliche und 23 weibliche Personen, zusammen jährlich 8356 Mark 20 Pfg., in 1892 für 8 männliche und 4 weibliche Personen zusammen jährlich 1845 Mark, in 1893 für 3 männliche und 7 weibliche Personen zusammen jährlich 1405 Mark 80 Pfg., in 1894 im ersten Vierteljahr für 2 männliche und 2 weibliche Personen zusammen 624 Mark 60 Pfg., mithin in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende März 1894 12331 Mark 60 Pfg. Von den 81 Rentenempfängern sind bezw. waren beschäftigt: 7 in der Land- und Forstwirtschaft, 17 in der Industrie, 4 im Handel und Verkehr, 32 durch Lohnarbeit wechselnder Art, 5 im Staats- u. Dienste, 16 im Gesindebedienst. Ende März 1894 blieben, nach Abgang durch Tod, noch 66 Altersrenten mit zusammen 8760 Mark 80 Pfg. zu zahlen.

— Die Zahl der in der Zeit vom 23. November 1891, von welchem Tage ab gesetzlich zuerst Anspruch auf Invalidenrente erhoben werden konnte, bis Ende März 1894 durch Vermittelung des Oberbürgermeisteramtes in Wiesbaden gestellten Anträge auf Bewilligung von Invalidenrenten beträgt: 27. Davon kamen bis Ende März 1894 zur Erledigung: 27 durch Festsetzung des Rentenanspruches, 8 durch Ablehnung, 2 auf sonstige Weise. Die festgesetzten Invalidenrenten betrugen für 20 männliche und 7 weibliche Personen im Ganzen jährlich 3166 Mark 20 Pfg. Von diesen Personen waren beschäftigt: 6 in der Industrie, 1 im Handel und Verkehr, 16 durch Lohnarbeit wechselnder Art, 4 im Gesindebedienst. Nachdem zwei Invalidenrenten durch Tod der Empfänger und 2 durch Wiedererwerb der Erwerbsfähigkeit in Abzug gekommen waren, blieben Ende März 1894 noch 23 Invalidenrenten im Gesamtbetrage von jährlich 2696 Mark 40 Pfg. zu zahlen.

— Um die Pflege unserer Zimmerpflanzen ist jetzt gewiß jeder Blumenliebhaber bemüht, um seine Lieblinge zu rechten Gedeihen zu bringen, und doch muß er manchmal zu seinem Aerger wahrnehmen, daß sie trotz allen Bemühens und aller Pflege nicht recht gedeihen wollen. Woran liegt das, man hält regelmäßige Feuchtigkeit, Licht u. s. w. und doch bleibt der Erfolg aus. In den meisten Fällen fehlt den Pflanzen die nötige Nahrung und dieselben zu düngen ist doch gar zu unständlich. Diesem Uebelstand abzuwehren, hat man die letzte Zeit ein Nährsalz geschaffen, welches man im Wasser auflöst und den Pflanzen verabreicht, wodurch die besten Erfolge erzielt worden sind. Jeder Blumenliebhaber sollte sich diesen Blumendünger

von Prof. Dr. Wagner (Darmstadt) zu verschaffen suchen, und er wird mit seinen Lieblichen besten Erfolg haben.

Sterblichkeit- und Gesundheits-Verhältnisse. Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Woche vom 8. April d. J. von je 1000 Einwohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet in Wiesbaden 16,1 als gestorben gemeldet. Der Gesundheitsstand blieb auch in dieser Woche in den meisten Städten ein günstiger und die Sterblichkeit eine niedrige.

Stenographisches. Am Mittwoch Abend sprach Herr Paul in der Stenographieschule über das erste Auftreten der Stenographie in Deutschland. Referent führte u. A. Nachstehendes aus: Die Kuzschrift kam nach Deutschland durch die Römer. In Köln befindet sich ein aus dem 4. Jahrhundert stammender Grabstein, auf welchem ein Stenograph Namens Kautbas erwähnt wird. Auf der Kasseler Landesbibliothek wird ein Verzeichnis tironischer Noten aus dem 8. oder 9. Jahrhundert aufbewahrt. Anspar, Erzbischof von Bremen, hat große Bände in tironischen Noten geschrieben. In Paris hat sich ein Schriftstück mit tironischen Noten gefunden, das aus der Augustiner Abtei Eberbach stammen soll. Die Noten des berühmten Volkspredigers J. Seiler von Kaisersberg (1445 bis 1510) wurden vielfach niedergeschrieben und erschienen im Druck. Hier sind zu erwähnen die 146 Predigten über Sebastian Brandts Rarrenschiff. Es schrieb nach: J. Otter aus Speier; vier Predigten gab Meister Hansen, Otmars, aus Augsburg 1508 heraus. Ferner ist zu erwähnen Peter Widram. Die vier Predigten „vor unseren lieben Frauen“, die 1609 erschienen sind, „von seinem Mund abgeschrieben“, ferner das „Evangelienbuch“, die Predigten von den „drei Marien“, wie sie unsere Herren wollten haben und von den Mäiden, die uns die Salben verberben, nachgeschrieben von Susanne Hörwartin; das „Seelenparadies“, nachgeschrieben Ursula Stigel, die „Passion“ von Adelphus, die „Kosmik“ von H. Bekmer. Die meisten seiner Predigten wurden nachgeschrieben oder übersezt von Johann Pauli. — Die erste nachweisbare Verwendung der Stenographie in Deutschland fand auf dem Reichstag zu Worms durch Dr. C. Kreuziger statt. (Dieser studierte zwei Jahre auf der Universität zu Herborn.) Die erste Anleitung zur Geschwindschreibekunst in Deutschland erschien 1678 zu Frankfurt a. M. von C. A. Ramsah. Ein noch erhaltenes Exemplar befindet sich in der Frankfurter Stadtbibliothek. — Die wörtlichen Niederschriften von Reden geschahen früher von einzelnen fähigen Köpfen vermittelst gekürzter Schrift, unterstützt durch ein außer-gewöhnliches Gedächtnis.

Personalmeldungen. Dem Regierungs-Referendar und Sekonde-Lieutenant der Reserve des 2. Garde-Regiments J. F. Herrn Dr. jur. Felix Franz Josef von Garzynski hier ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge die Befugnis erteilt worden, sich „von Rautenberg-Garzynski“ nennen und schreiben zu dürfen. — Die Landesdirektions-Sekretariats-Assistenten Rosch und Rosch sind zu Landesdirektions-Sekretären ernannt worden.

Straßensperre. Die Schulgasse wird behufs Herstellung des Kanalanflusses vor dem Grundstück Nr. 1 für die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbadener und Frankfurter Drostenbesitzer sind persönlich beim Polizeiamt in Mainz vorstellig geworden, um die Erlaubnis zu erwirken, während des Schützenfestes dort fahren zu dürfen.

Zur Jubelfeier des Kgl. Gymnasiums. In der noch ergangenen öffentlichen Aufforderung am 21. d. Mts. im „Rosenhof“ abgehaltenen allgemeinen Versammlung ehemaliger Schüler des Kgl. Gymnasiums zu Wiesbaden wurde zunächst über die Verwendung der eingegangenen Beiträge zur Ehrengabe beim hundertjährigen Jubiläum des Gymnasiums Beschluß gefaßt. Sodann wurden in den Ausschüß hinzugewählt: Dr. med. Gustav Meyer, der das Amt des Schriftführers für den nach Diez verlegten Gymnasiallehrer Dr. Rüstler übernahm und Gymnasiallehrer Stenning. Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß der Kassier, Herr Verlagsbuchhändler Bergmann, Schwalbacherstraße 20 hier, noch immer Beiträge für die Ehrengabe in Empfang nimmt, und daß die Angabe von Adressen von Herren, denen noch keine Aufforderung zur Teilnahme zugeht, an den Schriftführer, Herrn Dr. Gustav Meyer, Kirchgasse 35 hier, sehr erwünscht ist.

Todesfall. Der Kgl. Dänische Kammerherr Friedrich Hermann Wolffagen von Kopenhagen, welcher kürzlich zum Kitzgerbrenne hier eingetroffen war, ist gestern Vormittag im 74. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird nach Kopenhagen übergeführt.

Unfall. Als gestern die hier garnisonierende Artillerie auf dem großen Exercierplatz an der Schiersteiner Chaussee Reitaufübungen machte, nahm der 56 Jahre alte Tagelöhner Franz Oetel von Schierstein seinen Weg über den Platz, wurde von einem reitenden Artilleristen umgeritten und zog sich mehrere Querschnitten und Contusionen zu, die seine Aufnahme in das städt. Krankenhaus erforderlich machten. Auch der Artillerist stürzte und erlitt einen Armbruch, infolge dessen er ebenfalls im Militär-Lazarett Aufnahme fand.

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: 100 Kg. Hafer 15 Mk. — Bfg. bis 16 Mk. 60 Bfg., 100 Kg. Roggen 5 Mk. 60 Bfg. bis 6 Mk. 60 Bfg., 100 Kg. Weizen 9 Mk. 60 Bfg. bis 13 Mk. — Bfg. — Wegen des Feiertages in nächster Woche wird der Fruchtmarkt Mittwoch, den 2. Mai d. J. dahier abgehalten.

Befehlwechsel. Herr Rentner A. Schmidt verkaufte sein Haus Rheinstr. 91 durch Vermittlung des Herrn B. Baer an Herrn Weinbändler Jul. Heuer dahier für 140 000 Mk.

Aus dem Vereinsleben.

Rhein- und Taunus-Club. Der heute Abend 8 1/2 Uhr im „Rhein- und Taunus-Club“ „Walters Hof“ stattfindende Vortrag des Herrn Lehrer Hundt, über den Feldberg dürfte sehr zahlreich besucht werden, da nächsten Sonntag die 3. Haupttour des Clubs nach diesem höchsten, unserer Taunusberge aus-geführt wird.

Auf Wunsch des Vorstandes des hiesigen Bezirks des Vereins für Handlungs-Commiss von 1885 in Hamburg hat sich der Geschäftsführer des Hauptvereins, Herr Alwin Helms, bereit erklärt, am Dienstag, den 1. Mai d. J., im oberen Saale des „Deutschen Hofes“ einen Vortrag zu halten über: Die Einrichtungen des Vereins, seiner kostenfreien Stellen-Vermittlung und seiner Pensions-Rasse mit Invaliden-, Witwen-, Alters- und Waisen-Versorgung, sowie seiner Kranken- und Grabstätten-Rasse, E. O. Kant Annonce in unserem heutigen Blatte auf nicht allein alle Handlungsgehülfe und Handlungslehrlinge, sondern auch die Herren Chefs aufmerksam. Durch den Vortrag werden sie über die segensreichen Einrichtungen des großen Hamburger Kaufmännischen Vereins zum Wohle der Angehörigen des

Kaufmannsstandes manche interessante Aufklärung erhalten. Von jeher ist der Verein bekanntlich für ein gemeinsames Arbeiten der Prinzipalität und der Handlungsgehülfe zur Hebung des Standes eingetreten. Sehr groß ist deshalb auch bereits die Zahl der selbstständigen Kaufleute, welche dem Verein angehören.

28. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. April.

(Fünfte öffentliche Sitzung.)

Der Vorsitzende Geh. Justizrat Hilf eröffnete die Sitzung und gab zunächst Kenntnis von 8 Eingängen: 1) ein Gesuch von Einwohnern Kircherg's betr. die Bildung einer Witwen- und Waisenkasse für Forsthausbeamte, 2) ein Gesuch betr. den Bau einer Bahn Kapelnbogen-Zollhaus, 3) ein Gesuch des b. landwirtschaftlichen Bezirksvereins (Mons-taubaur) betr. den Ankauf von alten nassauischen Volksstrachten zwecks Aufbewahrung in einem Museum. Dieselben wurden den einzelnen Kommissionen zur Prüfung überwiesen.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Bericht der Kleinbahn-Kommission. Den Bericht erstattete Namens der Kommission Abg. Landrath Beckmann-Ulfingen in eingehender Weise und erläuterte den Standpunkt, den die Kommission bei Stellung der Anträge eingenommen habe.

Die Anträge der Kommission sind folgende: I. Der Kommunallandtag wolle beschließen: 1) Den Bau und Betrieb von Kleinbahnen im Sinne des Gesetzes vom 22. Juli 1892 nach Maßgabe der nachstehenden Grundsätze zu fördern: Der Bezirksverband kann Kleinbahnunternehmen innerhalb des Regierungsbezirks, insbesondere solchen Unternehmen, welche a. nicht hauptsächlich dem Personenverkehr in der Nähe der großen Städte oder ausschließlich einzelnen kapitalkräftigen industriellen Betrieben dienen sollen, vielmehr dazu bestimmt sind, Theile des Regierungsbezirks für den Eisenbahnverkehr aufzuschließen und die Frachten zu verbilligen, und b. seitens der Beteiligten — Kreise, Gemeinden und der an der Strecke liegenden oder an derselben interessierten Grundbesitzer und Industriellen — ins Leben gerufen werden sollen, Unterstützung dadurch gewähren, daß er sich der Regel nach mit 33 1/2 pSt. an dem für das Unternehmen erforderlichen Anlagekapital beteiligt, sofern die Ausbringung des Restes durch die Beteiligten gesichert ist. Sind die Beteiligten nicht im Stande, die ihnen obliegenden 66 1/2 pSt. des Anlagekapitals ohne zu schwere finanzielle Belastung aufzubringen, oder stellen sich die Grunderwerbskosten ausnahmsweise hoch, so ist der Landesauschüß ermächtigt, eine höhere Beteiligung des Bezirksverbandes bis zu höchstens 50 pSt. zu gewähren. 2) Im Falle der Beteiligung muß dem Bezirksverbande ein ausreichender Einfluß auf die Wahl der Linie, die Feststellung des Projektes und den Betrieb der Bahn, namentlich die Bildung der Tarife gesichert werden. 3) Der Bezirksverband wird die betriebsfähige Herstellung der Kleinbahnen, also den Bau und die erstmalige Beschaffung der Betriebsmittel selbst übernehmen, während es den Beteiligten überlassen ist, die Einrichtung des Betriebes im Unternehmen mit dem Bezirksverband zu regeln. 4) Zur Beschaffung der erforderlichen Mittel wird vom Etatsjahre 1895/96 ab alljährlich ein Anteil an der Chausseerente von 319 500 Mk. in der Höhe von 100 000 Mk. zur Verfügung gestellt, welcher für Chausseeneubauten in Zukunft nicht mehr Verwendung findet. Dieser Betrag kann entweder alljährlich unmittelbar verwendet werden, oder sofern sich ein Bedürfnis nach Kleinbahnen in größerem Umfang geltend macht, ganz oder theilweise zur Verzinsung einer bis zum Höchstbetrage von 2 500 000 Mk. aufzunehmenden Anleihe dienen. 5) Es wird ein Kleinbahnfonds gebildet. 6) Sofern ein Kleinbahnunternehmen sich über den Regierungsbezirk Wiesbaden hinaus erstreckt und ein anderer Reg.-Bez. oder das Großherzogthum Hessen an demselben mitbeteiligt ist, so ist der Landesauschüß ermächtigt, eine angemessene Beteiligung des Bezirksverbandes unter sinnmäßiger Anwendung der Nr. 1 mit den übrigen Interessenten zu vereinbaren. 7) Der Landesauschüß wird ermächtigt, alles zur Ausführung der vorstehenden Beschlüsse Erforderliche zu veranlassen. — II. Die dem Kommunallandtag vom Landesauschüß vorgelegten oder direkt eingegangenen, auf Kleinbahnprojekte bezüglichen Mittheilungen, Gesuche und Eingaben, nämlich: (hier folgen die acht bereits eingelaufenen Gesuche um Erbauung von Kleinbahnen) dem Landesauschüß zur Prüfung und weiteren Behandlung zu überweisen und ihn zu ermächtigen, die Mitbenutzung der Bezirksstrassen unter den ihm geeignet scheinenden Bedingungen zu erteilen. — III. An die Königl. Staatsregierung die Bitte zu richten: 1) daß der Staat nach wie vor auch im Reg.-Bez. Wiesbaden mit dem Bau von Nebenbahnen fortfahren möge; 2) daß die Staats-eisenbahnverwaltung in den Fällen, in denen es sich um Mitbenutzung staatlicher Bahnhöfe, Herstellung von Anschlußge-leisen, Einrichtung direkter Tarife und ähnliche Einrichtungen handelt, den Kleinbahnunternehmen gegenüber thunlichst entgegenkommend sich verhalten möge.

Bei der Beratung über die Fassung der Anträge stellt Abg. Dr. Warrentap-Frankfurt den Antrag, den letzten Passus des Antrages I 1b: „Sind die Beteiligten nicht im Stande“ zu „gewähren“ zu streichen.

Abg. Goldheim-Frankfurt spricht ebenfalls für diesen letzteren Antrag. Man würde sonst dem Landesauschüß Nachbetrugnisse über seine Kompetenz hinaus einräumen und sein Verfügungsrecht erweitern. Er beantragt nur das Schlußwort bei dem Passus „gewähren“ in „vorzuschlagen“ umzuändern.

Abg. Dr. Lieber-Gamberg hält es den gegenwärtigen Zuständigkeiten für entsprechend, für den Landesauschüß bequemer und für die Interessenten förderlicher, wenn sich der Kommunallandtag selbst das letzte Wort vorbehalten, sich an keine Grenze (bis zum Höchstbetrage von 50 pSt.) binde und bittet den Landesauschüß Vorschläge zu machen.

Abg. Landesdirektor Sartorius begrüßt es mit Freuden, daß der Landtag im Allgemeinen dem Kleinbahnwesen wohlwollend gegenüberstehe und stellt es zur Erwägung anheim, ob es nicht zweckmäßiger sei, durch die Annahme des Kommissionsantrages oder höchstens eine Einschaltung in den streitigen Passus hinter „bis zum Höchstbetrage von 50 pSt.“ vorbehaltlich der Genehmigung des Kommunallandtages zuzufügen, die Kleinbahn-Angelegenheit schneller zu fördern.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Warrentap abgelehnt und der betr. Passus in der Fassung der Kommission mit den Änderungsanträgen des Herrn Landesdirektors angenommen.

Abg. Dr. Alberti-Wiesbaden stellt und begründet den

Antrag, den Schlußpassus 8 von den Worten „Wenn die beteiligten Kreise“ zu „bis „übernehmen“ zu streichen.

Abg. Dr. Lieber-Gamberg erklärt sich mit diesem Antrag einverstanden und erörtert seinen Standpunkt dahingehend, daß weder Kreise noch Gemeinden die berufenen Betriebsführer für die Kleinbahnen sein könnten und auch Privatunternehmen nicht ausgeschlossen bleiben möchten.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Beckmann, Landesdirektor Sartorius und des Kgl. Landtags-Commissarius Regierungs-Präsident von Tepper-Laski stellt

Abg. Dr. Lieber den Antrag, dem Passus, welchem Dr. Alberti gestrichen wissen möchte, folgenden Wortlaut zu geben: „Wenn die Betriebsführung aus irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit auf andere Weise nicht hinreichend gesichert werden kann, so steht dem Bezirksverband auch die Uebernahme des vollen Betriebes der Kleinbahnen zu. Das- selbe ist der Fall, wenn die Bahn mehrere Kreise berührt.“

Abg. Dr. Geiger beantragt, „auf Beschluß des Kommunallandtages hin“ einzuschalten.

Nach längerer Debatte wurden die Anträge Alberti und Geiger abgelehnt und der Antrag Dr. Lieber angenommen.

Abg. Dr. Heusenstamm-Frankfurt beantragt zu Absatz 2 von I 4 hinter Verzinsung die Worte „und Amortisation“ einzuschalten, womit sich der Landtag einverstanden erklärt, des- gleichen mit einem Zusatz zu I 5a und c „für Kleinbahnen“.

Abg. Dr. Warrentap möchte dem pos. I 7 folgende Fassung geben: „Der Landesauschüß wird ersucht, die ihm vorzulegenden Kleinbahnprojekte nach Maßgabe der vorstehen- den Beschlüsse zu behandeln und zur Beschlußfassung für den Kommunallandtag vorzubereiten. Dieser Antrag wurde abge- lehnt und der Kommissionsantrag zum Beschluß erhoben, desgleichen der Antrag des Abg. Fleisch, dem Kommissions- antrag zu pos. 7 hinzuzufügen: „über die genehmigten Gelder dem Kommunallandtag eine Uebersicht vorzulegen.“ (Schluß.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 26. April, Vorm. Die „Post. Ztg.“ bringt einen Zeitartikel über die Steuerprojekte, in dem sie gegen die Pläne des Finanzministers Miquel scharfe Angriffe richtet. Die Regierung habe die Aufgabe, einen Weg zu finden, auf dem das erforderliche Geld in der leichtesten, am wenigsten drückenden Weise aufgebracht werden könne. Die Auferlegung neuer indirekter Steuern sei unmöglich; man brauche eine direkte Steuer, die für eine beschränkte Reihe von Jahren geschaffen und durch größere Sparsamkeit in den Ausgaben wieder aufgehoben werden könne.

Berlin, 26. April, Vorm. Das „Berl. Tagebl.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle aus Darmstadt gegenüber der Meldung, die Hochzeit des Zarenwitsch mit der Prin- zessin Alix finde im August statt, über den Termin sei in Hofkreisen noch nichts bekannt.

Berlin, 26. April, Vorm. Die verstärkte Com- mission des Herrenhauses für Justizangelegenheiten lehnte den Gesetzentwurf, betr. das Pfandrecht an Privateisen- bahnen und Kleinbahnen, ab.

Frankfurt a. M., 26. April, Vorm. Gestern Abend wurden in der Henninger'schen Brauerei dahier vier Arbeiter durch Verbrühung beim Dampf- ablassen lebensgefährlich verletzt.

München, 26. April, Vorm. Kaiser Wilhelm hat zufolge einer im Rathhause angelangten Nachricht be- schlossen, daß die Schack'sche Gemäldegallerie in ihrem bisherigen Heim an der Briensstraße in München zu verbleiben habe. Heute Vormittag versammelten sich beide städtischen Collegien zu einer gemeinschaftlichen Sitzung, um diese für München so erfreuliche Nachricht in offizieller Weise entgegenzunehmen.

München, 26. April, Vorm. Heute Nacht halb 12 Uhr ereignete beim Aborträumen in der Zandlstraße drei Arbeiter. Die Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung requirirt.

München, 26. April, Vorm. Die Mainnummer des „Süddeutschen Postillon“ wurde gestern confiscirt.

Amsterdam, 26. April, Vorm. Bei den Wahlen zur zweiten Kammer wurden 52 Anhänger des Ministers Tal und 45 Gegner desselben gewählt. 7 Reu- wahlen sind nothwendig, wovon in 6 Distrikten der Sieg der Gegner Tals gesichert erscheint, in 3 Wahlkreisen steht das Ergebnis noch aus.

Paris, 26. April, Vorm. Mehrere Blätter melden, der wegen Spionierung in Marseille Verhaftete, der sich für einen deutschen Offizier aus Bidsch ausgegeben habe, sei bisher noch nicht in Freiheit gesetzt.

London, 26. April, Vorm. Das Unterhaus hat gestern mit 281 gegen 194 Stimmen in zweiter Lesung die Bill, betr. Einführung des Acht- stundentages in Bergwerken, angenommen. Unionistische Blätter begrüßen die Annahme des Achtstundentages vor dem 1. Mai als geeignet, England große Unruhen zu ersparen, ohne daß die Produktion verringert werde.

Wien, 26. April, Vorm. Die Staatsanwaltschaft konfiszierte 140 000 Flugblätter, die die Aufforderung zur Kaiserfeier enthielten.

Brünn, 26. April, Vorm. Die Polizei hat alle für den 1. Mai geplanten Aufzüge und Versamm- lungen strengstens unter sagt.

Budapest, 26. April, Vorm. Aus Bazarhely wird gemeldet: In der gestrigen Municipal-Ausschußsitzung seien schwere Anklagen gegen den Ober-Stadthauptmann Stagy wegen der Unruhen erhoben und dessen sofortige Ent- pendung beschlossen worden. Gestern kamen in Bazarhely neue Krawalle vor, wobei abermals viele Verhaftungen

vorgenommen wurden. Die Nebelsführer sollen auch die Arbeiterdemonstrationen in Siegen veranlaßt haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Königliche Schauspiele.** Die gestrige Aufführung der melodischen romantisch-lyrischen Oper in 2 Akten „Das Nachtlager in Granada“ von Konradin Kreutzer in unserem Hoftheater war so recht geeignet, einen fast ungetrübten Kunstgenuss zu gewähren, da die Capelle unter ihrem bewährten Leiter die prächtige Composition mit zartem Colorit fein abzeichnete zur Geltung brachte und die theilhaftigen Gesangskräfte sehr Erfreuliches leisteten. So zeigte sich Herr Herms als Gomez gut disponiert und Fr. Giergl führte die Rolle der Gabriele recht befriedigend durch, wenn sie auch von ihrer gesanglichen Aufgabe ganz in Anspruch genommen war und in der Darstellung daher zu befangen und wenig temperamentvoll erschien. Das höchste Interesse aber beanspruchte der Vertreter des „Jägers“, als welcher Herr Paul Haubertich vom Stadttheater zu Stettin auf Engagement auftrat. Der junge Gast bewährte sich hier als ein hoch begabter Sänger, dessen umfangreiche Stimme von besonderer Wohlklang ist und eine tüchtige Schulung verrät, so daß bei der edlen Tönung der Uebergang der Brusttöne zum Falsett sehr ausgeglichen erscheint. Dabei kommt im Tonlage viel Wärme der Empfindung zum Ausdruck. Die wenig vortheilhafte Maske konnte bei der günstigen Bühnenfigur wohl vermieden werden. Das Publikum zeigte sich recht dankbar. Das Theater war gut besucht. X.

Aus Abbazia.

— Abbazia, 23. April, Abends.

• Einen hochinteressanten Ausflug unternahm heute die ganze kaiserliche Familie. Dabei war der Ausflug von dem prachtvollen Wetter begünstigt. Um 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags schiffte sich die Kaiserin mit ihren Kindern, dem Oberhofmeister von Mirbach, den Hofdamen Keller und Gersdorf, dem Lehrer der Prinzen und mehreren Dienern in Abbazia auf der „Christabel“ ein, welche in Fiume um 3 Uhr 15 Minuten am Molo Adamich Anker warf. In zwei Böten der „Christabel“ kam die kaiserliche Familie ans Land, wo vier Equipagen ihrer barrierten. Da sich dieselben als nicht ausreichend erwiesen, nahm Freiherr von Mirbach noch einen fünften humanen Wagen.

Die kaiserliche Familie fuhr nun durch die Via Andraffy und Fiumara nach dem berühmten kroatischen Wallfahrtsort Tersatto. Der Fahrweg, der etwas steil ist, dafür aber ein prächtiges Panorama bietet, entzückte die Kaiserin sehr. Oben angekommen, wurde vor der Kirche Halt gemacht, wo die kaiserliche Familie von dem königl. Bezirksvorsteher Koloman Matkovich begrüßt wurde. Tersatto liegt 180 Meter über dem Meerespiegel und wird jährlich von fünfzigtausend Wallfahrern besucht, größtentheils Seelen aus dem Küstenlande. In der Kirche befindet sich ein uraltes Mariengnadenbild, welches mit kostbaren Perlen geschmückt ist, die zumeist von Gefahren glücklich entkommenen Seelen im Laufe von Jahrhunderten gespendet wurden, das nur bei großen Kirchen- und Wallfahrtsfesten für die Andächtigen enthüllt wird. Der Bezirksvorsteher Matkovich ersuchte die Patres Franciscaner, vor dem hohen Besuch das Marienbild zu enthüllen, was auch bereitwillig geschah; mit großem Interesse beäugelte die Kaiserin und deren Gefolge das uralte Gnadenbild. Lebhaftes Interesse wandte die Kaiserin auch den vielen, in der Kirche befindlichen, aus verschiedenen alten Zeiten stammenden Bildern zu, welche in Nischen befindliche Schiffe darstellen, da bei den Seefahrern der Gebrauch herrschte, in großer Gefahr auf dem Meere der Maria von Tersatto ein Gebühn abzugeben. Diese Daten erklärte der anwesende Bezirksvorsteher und die Prinzen hörten mit lebhaftem Interesse der Erklärung zu. Nachdem die Kirche verlassen war, führte der Bezirksvorsteher die kaiserliche Familie nach den nicht weit davon entfernten Ruinen des Schlosses des Fürsten von Franzopan, die jetzt im Besitze des Grafen Arthur Nugent sind. Die Kaiserin beäugelte dort das Mausoleum des Markgrafen Nugent und dessen Gemahlin. In der Kapelle befindet sich am Boden noch eine jetzt sichtbare Kalkthür, auf welche in alter Zeit die Gefangenen geführt wurden, um untermüdet in das unterhalb der Kapelle befindliche Gefängnis gestochen zu werden. Die Prinzen interessierten sich lebhaft für diese Details der alten Burg.

Berner bestieg die Kaiserin einen Erker der Burg, von wo man eine der großartigsten Ansichten auf den Quarnero und Fiume einerseits und auf die 180 Meter unter der Burg stehende Fiumara mit ihren wildromantischen Schluchten und Felsenklüften andererseits genießt. Die hohe Frau wendete sich zu ihrem Eicerone und sagte: „Das ist ein überraschend schönes Bild, welches ich nicht so bald vergessen werde.“ Die Prinzen wollten in jugendlichem Ungeist die Kaiserin bewegen, eine noch höhere Thürmstige zu besteigen, indem der Bezirksvorsteher meinte, daß dies nicht ungefährlich sei, worauf die Kaiserin mit der Bemerkung, daß sie nicht ganz schwindelfrei sei, von der weiten Besteigung Abstand nahm und auch die Prinzen davon abhielt.

Hierauf wurde der Rückweg angetreten und zwar über den aus 400 Stufen bestehenden Treppengang. Am Wege besaßte die Kaiserin reichlich Arme und kaufte eine Anzahl Denkmünzen und Heiligenbilder. Unten angelangt, wo inzwischen die dirigierten Equipagen warteten und eine große Menschenmenge angesammelt war, wurde die Kaiserin von dem Bürgermeister Enrico Vachic von Sussak begrüßt. Vor dem Bestiegen des Wagens wandte sich die Kaiserin huldvollst an den Bezirksvorsteher Matkovich, reichte ihm die Hand und dankte ihm wiederholt für seine Führung. Nachdem die Wagen bestiegen waren, fuhr die kaiserliche Familie nach dem Molo Adamich zurück, wo sie sich wieder auf der „Christabel“ einschiffte. Kurz vor 6 Uhr landete die Kaiserin mit den Prinzen und dem Gefolge wieder in Abbazia.

Aus der Umgegend.

— **Diebich, 25. April.** In der Klagesache des Fuhrunternehmers Knettenbrech gegen den vortragenden Rath im preussischen Ministerium, Herrn von Rheinbaben, wegen einer Forderung von 63 000 M. wurde vom Berliner Landgericht das Urtheil gefällt. Danach wurde die von dem Beklagten erhobene Einrede der Verjährung als zu Recht geltend erachtet und der Kläger abgewiesen. Herr Knettenbrech hat Revision beim Oberlandesgericht eingelegt.

— **Wainz, 26. April.** Gestern hat sich im Hofe eines hiesigen Wagners ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Ein Soldat der 2. Compagnie des 118. Regiments wollte einen Baumstamm nach einer anderen Stelle des Hofes getragen, fiel aber zu Boden und wurde von dem Stamm erschlagen. — Heute Nacht wurde ein Hauswirth aus Frankfurt hier verhaftet, der dort eine Summe von 900 Mark gestohlen hatte und mit dem Gelde flüchtig gegangen war.

— **Braubach, 25. April.** Der Unternehmer der Wasserleitungsbauten, Herr Jangensch, hat von dem Besitzer der Oberlahnseiner Forstmühle eine Wiesenquelle gekauft. Wenn auch diese Quelle eine gute halbe Stunde von unserer Stadt entfernt liegt, so dürfte aber auch damit dem bisher herrschenden Zweifel, ob überhaupt genügendes Wasser vorhanden ist, gründlich abgeholfen sein, da die gefauste Quelle allein für sich — ohne die bereits benutzten übrigen Quellen — ausreichend Wasser besitzt, um die Leitung zu speisen. — Der Bezirksausschuß hat die Erhebung von 100 pCt. Gemeindesteuer gegen 110 pCt. im verfloßenen Staatjahr genehmigt.

— **Limburg, 25. April.** Eine Generalversammlung des Bergm. Vereins für die Bahn- und Gegend tagte am Sonntag Nachmittag hier unter dem Vorsitz des Herrn Bergdirektors Brand-Limburg im Langschied'schen Saale. Aus den Verhandlungen, welche zumeist interne Vereinsfachen betrafen, ist nach dem „Lim. Anz.“ zu ersehen, daß der jetzt etwa 12 Jahre bestehende Verein ein Vermögen von 4403 Mark besitzt, welches in Staatspapieren angelegt ist. Die Einnahmen betrugen in 1893 1095 Mark; die Ausgaben, worunter 150 Mark Sterbegeld für ein verstorbenes Mitglied, 328 Mark. Der Verein zählt z. Z. 170 Mitglieder. Der Herr Vorsitzende bedauerte für die letzte Zeit den Mangel an angemeldeten Vorträgen, welche früher so erfreulich zahlreich gewesen; es sollten im Verein ja keine großen wissenschaftlichen Vorträge gehalten werden, sondern Vorträge aus der praktischen Erfahrung heraus. Der Herr Vorsitzende hofft, daß der alte rege Eifer wiederkehrt. Zum Schluß wurde noch eine Kommission ernannt, welche eine Abänderung der Statuten treffen soll; der Commission gehören folgende Mitglieder an: 1. Langschied-Limburg, 2. Benz-Limburg, 3. Ruhn-Wilmars, 4. Weber-Weilburg, 5. Kurand-Diez, 6. Keller-Hohappel, 7. Heidersdorf-Obernelsen. — Die nächste Versammlung des Vereins findet in Weilburg statt.

• **(Kürze Notizen.)** In Birstadt fürzte sich am Dienstag Abend die in der Wilhelmstraße wohnende Ehefrau des Käfers Weber aus dem Fenster auf das Straßenpflaster, wo sie todt liegen blieb. — Auf dem Friedhof in Niedernhausen wurde die Leiche einer jungen Frau, welche vor etwa 4 Wochen im Wochenbett gestorben war, nebst ihrem gleichfalls gestorbenen Kinde wieder ausgegraben. Dünne Gerüche gehen durch die Einwohnerschaft. — Erschossen hat sich in seiner Werkstatt der Kordmacher Gerhard Gerst von Rirdorf. — Gestern Vormittag entfiel ein in der Rarmorfabrik der Kgl. Strafanstalt zu Diez beschäftigter Sträfling. Sein Verschwinden wurde alsbald bemerkt, zwei Aufseher setzten ihm nach und fanden ihn nahe der Braunkohlenwäscherei (an der neuen Kaserne) hinter einem Busche liegend. Ein Denkmittel für sein Bemühen, die „goldene Freiheit“ wieder zu erlangen, wird wohl nicht ausbleiben.

• **Neues aus aller Welt.** — **Daß der Berliner Witz den Domes'schen Panzer bereits „frustifiziert“,** darf nicht übersehen, da er den Ereignissen ja stets dicht auf dem Fuße zu folgen pflegt. So wird jetzt folgende Scherzfrage kolportiert: „Ihren Ueberrod haben Sie wohl von Domes machen lassen?“ — „Warum denn?“ — „Nun, er sieht so ver-schossen aus.“ — **Das Martyrium eines Kindes.** Aus Wiener-Neustadt wird Wiener Blättern vom 23. d. M. gemeldet: In wahrhaft grauenhafter Situation wurde heute in den Morgenstunden ein siebenjähriger Knabe auf offener Landstraße nächst Neustadt aufgefunden. Das Kind lag regendurchnäßt, frosterstarrt und in Thränen gebadet, neben der Leiche seines Vaters. Der letztere, Namens Buresch, war, auf dem Heimweg befindlich, Abends plötzlich einem Herzschlag erlegen. Der Knabe, der die Leiche seines Vaters nicht verlassen wollte, verbrachte die ganze Nacht neben derselben auf der Straße.

• **Ein Weitschendusel.** In dem Flecken Galtsewa (Kreis Schkornitz, Galizien) hat zwischen zwei Vertretern der dortigen Intelligenz, einem Lehrer und einem Juristen, ein ganz außerordentliches Duell stattgefunden. Die Gegner, von denen jeder seinen Sekundanten mitgebracht hatte, hielten nämlich mit dicken Peitschen aufeinander los. Dem Lehrer gelang es, mit dem ersten Peitschenhiebe seinen Gegner zu entweichen, worauf er ihm zwölf wohlgezielte Peitschenhiebe versetzte, bis der Jurist sich für besiegt erklärte und die Sekundanten davon Abnahmen. Der durchgepeitschte Jurist setzte sich sodann in seine Equipage und fuhr nach Hause. Jedenfalls eine ganz neue, unblutige Art von Duellen, die den betreffenden Reflektanten warm empfohlen werden kann.

• **Wieder ein Selbstmord aus Liebe.** Die Gouvernante und Lehrerin der englischen Sprache in einem deutschen Mädchen-Pensionat zu Jassy, Fraulein Nora M., hat ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Schülerinnen hörten Nachmittags in einem Neben-gemache der Schule einen Schuß fallen. Der Unterricht, der eben in allen Klassen erteilt wurde, mußte natürlich unterbrochen werden, und beäugt eilten Lehrerinnen, sowie die beherzten Schülerinnen in das Zimmer, aus dem der Schuß vernommen worden war. Dort bot sich ein erschütternder Anblick. Fr. M. lag, in ihrem Blute schwimmend, leblos auf dem Boden; ein Revolvergeschuß ins Herz hatte ihr augenblicklich den Tod gebracht; die Wiederbelebung-versuche der rasch herbeigeholten Aerzte waren erfolglos. Das Jammern der Schülerinnen um die beliebte Lehrerin war tief er-greifend. Liebe zu einem Manne, der sie nicht heirathen konnte, weil ihre Familie die Zustimmung nicht erteilte, hat Nora M. in den Tod getrieben. Sie war ein schönes Mädchen, von gutmüthigem Charakter, 30 Jahre alt und in München geboren. Sie verfügte über ein selbstverworbenes kleines Kapital, während der Mann ihrer Wahl eine unsichere Stellung einnimmt, welcher Umstand wohl die Familie der Unglücklichen bestimmt haben mag, die Zustimmung zur Ehe zu verweigern.

• **Ein schreckliches Verbrechen** ist nach dem XIX. Stiele dieser Tage in Nantes-Vignacelles entdeckt worden. Eine junge Frau aus diesem Orte hat vor einigen Monaten ihren Mann mit einem Beile erschlagen, den Leichnam mit Hilfe ihres Liebhabers zerschnitten und die Stücke so lange tochen lassen, bis das Fleisch sich von den Knochen löste. Diese hat sie dann im Herdfeuer verbraten lassen, während sie jenes dem Schweinen zum Fraß vorgeworfen hat. Die Unthat ist dadurch entdeckt worden, daß man im nahen Walde unter einem Steinhaufen verfaulte menschliche Gebeine fand, was den Verdacht, der durch das plötzliche Verschwinden des Ermordeten rege gemacht worden war, auf die rechte Spur lenkte.

• **(Kleine Chronik.)** Auf eine Schmutzgrube, die den Treja-Kanal hinabfließt, hat ein italienischer Grenzwachposten von Pontetresa geschossen. Von drei Insassen wurde einer, ein Italiener, getödtet, die beiden anderen, Schweizer, sind verwundet. Die von den Tessiner Behörden eingeleitete Untersuchung, deren Ergebnis der Schweizer Bundesrath abwartet, wird zeigen, ob eine Grenzverletzung vorliegt. — Durch die Maschine entzwei geschnitten wurde in Neu-stadt a. S. in Gohler's Papierfabrik ein Schmirerjunge. — In der Maschinenfabrik zu Reichenfels wurde ein Arbeiter durch eine herab-fallende Eisenplatte erschlagen. — Der Ueber der Bochumer Dynamitanfschläge, der Bergmann Peter Pfeiffer, ist vom dortigen Schmirgericht zu 11 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden. — Am Todestage des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke (am Dienstag) hat der Kaiser durch den Grafen Moltke in Creisau einen großen Lorbeerkranz mit weißen Rosen auf den Sarg niederlegen lassen. — Eine heftige Explosion hat im Hause des Kaufmanns Steiner in Liebshausen bei Biele (Nordböhmen) stattgefunden. Das Haus wurde sehr stark beschädigt und in der benachbarten Kirche, der Schule, sowie in anderen Gebäuden wurden zahlreiche Fenster Scheiben zertrümmert, Personen aber nicht verletzt. Ob die Explosion durch eine Bombe oder eine Dynamitpatrone verursacht ist, steht noch nicht fest.

• **Landwirthschaft, Handel und Verkehr.** — **Wengerskirchen, 24. April.** Der heutige Markt war in Folge des jüdischen Festes nur schwach besahren und der Handel flau. Rindvieh stand im Preise hoch. Ochsen 1. Güte galten 62 bis 64 M., 2. Güte 55 bis 60 M., fette Kühe, Rinder und Stiere 50 bis 54 M., 50 Kgr. Schlachtgewicht. Trüchtige Kühe wurden mit 210 bis 240 M., trüchtige Rinder mit 200 bis 210 M. bezahlt. Saugferkel fanden sehr hoch im Preise und waren stark begehrt; sie galten im Paare 30 bis 36 M.

• **Telegraphischer Cours-Bericht.** Frankfurt, den 26. April, 2.30 Uhr. Schlusscours.

Staats-Papiere.		Hibernia	
%	Reichs-Anleihe	117,—	
3	Reichs-Anleihe	128,90	
3	Preussische Consols		
3 1/2	Griechen		
5	Griechen		
4	Italiener Compt.		
3	Deutr. Goldrente		
4 1/2	„ Silberrente		
4 1/2	„ Papierrente		
3	Portugiesen		
5	am. Rum. R.		
4	besgl. v. 1890		
4	ruß. Consols v. 1880		
III.	Orient-Anleihe		
5	Serb. Tabak-R.		
4	Spanier Ausl.		
4	Polstürken		
4	Conf. Türken		
4	Türken D.		
4	ungar. Goldrente		
4	ungar. Kronenrente		
4 1/2	1889er Goldungarn		
4 1/2	„ Silber-		
4 1/2	Argentinier von 87		
4 1/2	„ äußere „ 88		
4 1/2	unif. Ägypter		
3 1/2	priv.		
6	Regikaner compt.		
Banken.		Roofe.	
Reichsbank-Antheile	156,80	1880er Roofe	123,30
Berl. Handelsgef.	136,70	Türken-Roofe	32,40
Darmstädter Bank	135,90	Wechsel.	
Deutsche Bank	161,70	Kurz London	20,415
Disconto-Commandit	189,70	„ Paris	80,95
Oesterr.-ungar. Bank	820,—	„ Wien	163,40
Länderbank	203,—	Prämie Credit per Mai	2 1/2
Oesterr. Credit	289 1/2	per Juni	3 1/2
ungar. Credit	242 7/8	Disc. C. per Mai	2,30
Ottomanische Bank	124,40	per Juni	3,20
Industrie-Papiere.		Papier-Geld. Brief. Geld.	
Norddeutscher Lloyd	104,20	Amerik. Banknoten	—,—
Geisenkirchener	143,80	franzöf. do.	81,—
Harpener	131,50	Oesterr. do.	163,40
Tendenz: ruhig.		Rußische do.	—,—

• **Commerzstoffe à Mt. — 75 Pf. per Meter** in garantirt ächtfarbigen Waschstoffen 18285 versenden in einzelnen Metern an Jedermann. Erstes Deutsches Tuchversandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt. Modernste Muster bereitw. franco.

• **Den Wünschen des Publikums** ist Apotheker A. Flügge entgegengekommen und hat für seinen von den Aerzten als vor-zügliches Cosmecticum zur Hautpflege warm empfohlenen Myrrhen-Creme*) eine Packung für 50 Pfg. eingeführt; dies wird Allen, welche sich bereits von den vorzüglichen Eigenschaften des Myrrhen-Creme überzeugt, gewiß willkommen sein. *) Erhältlich in Dosen à Mt. 1.— oder in Tuben zu 50 Pfg. in allen Apotheken, besseren Droguen- und Parfümeriegeschäften. 1954b

Taunusstrasse 2b. **A. Stoss**, Block'sches Haus. Central-Sanitäts-Magazin, Grösstes Special-Geschäft für sämtliche Artikel zur Krankenpflege, chirurgische Instrumente und Gummi-Waaren, Verbandstoffe, Binden und Bandagen, Kranken-Möbel und Sanitäts-Geräth. Billige Preise. * Prompte Bedienung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute, treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Srau Henriette Deichsel

geb. Closs,

nach langem schwerem, mit Geduld getragenen Leiden heute früh 6 Uhr im 63. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause Emserstraße 25 aus statt.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Deichsel.

Wiesbaden, den 25. April 1894.

6930



Wiesbadener Militär-Verein

Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden

Carl Schauss

setzen wir die Mitglieder hiermit geziemend in Kenntniß mit dem Ersuchen, bei der am Samstag Nachmittag 4 1/2 Uhr stattfindenden Beerdigung sich recht zahlreich betheiligen zu wollen.

Zusammentritt 3 1/2 Uhr im Vereinslocal.

Abzeichen sind anzulegen.

6938

Der Vorstand.

Jos. Bensberg, Tapezierer, 42 Kirchgasse 42,

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Tapezier- und Decorationen bei solider u. billiger Bedienung. 6904

Ernstgemeint!

Ein gebildete Dame wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn gesegneten Alters zwecks gesellschaftlichen Verkehrs event. späterer Verehel. Gest. nicht anonyme Off. unter 1. 9 Exp. d. Bl. ers. 9779*

Kartoffeln:

Magnum bonum, gelbe englische, Ruhm von Saiger & Co. in Markt 250. 9777* Friedrichstr. 10, Thoring.

Herren-Gravatten

von 10 Pf. bis 2.50, 9782*

Th. Wachter, Webergasse 36.

Hüte werden schön und blätzig garnirt in und außer dem Hause. Blücherstraße 12, 3 Treppen rechts. 9726*

Hüte

werd. geschmackvoll und billig garnirt, Emma Schmitz, Spiegelgasse 6, 2. Et. 9773*

Guten bürgerlichen Mittagstisch zu 50 Pf. u. Abendstisch zu 40 Pf. in und außer dem Hause. Webergasse Nr. 68, 1. St. L. 9788*

Ein Sopha für 25 Mk., 1 Waschtisch für 12 Mk., 1 Küchenstuhl für 10 Mk. und 1 Waschkopf für 1,50 Mk. zu verkaufen. Seemannstraße 37, 1. St. L. 9788*

Ein junger Beamter sucht zum 1. Mai gut möbliertes gesundes Zimmer in der äußeren Stadt, möglichst mit bürgerlicher Kost für 64 bis 68 Mk. Offerten unter B. 12 an die Exp. d. Bl. 6929

Häfnergasse 5, 1. St. r., erhalten anständige junge Geschäftsleute (H. Logis und Koff. 9784*

Feldstraße 19, 2. St. r., erhält eig. anst. Mädchen oder Herr Schlafstelle. 9734*

Aachstraße 9, 2 Wohnungen jede mit 2 Zimmer und Zubehör auf gleich oder 1. Juli zu vermieten. Näheres 1. St. d. L. 6915

Draniensstraße 27, 1. St. r., sind zu verk.: 1 pol. Antoinettentisch und 1 Chaiselongue. Angesehen den ganzen Tag.

Helle Werkstatt zu vermieten Wellrichstraße 31, Näheres Michaelsberg Nr. 3, bei M. Singer. 6936

Wellrichstr. 31, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Mansarde per 1. Juli zu vermieten. Näh. bei M. Singer, Michaelsberg 3. 6934

Helenenstr. 5, große Werkstatt und Wohnung per 1. Juli zu verm. Näh. bei M. Singer, Michaelsberg 3. 6936

Hellmündstraße 37, 1. St. L., erb. reinliche Arbeiter schönes und billiges Logis.

Louisenstraße 18, 2. bdsch möbl. Zimmer für Tage oder Wochen zu vermieten. 9781*

Hochstraße 7, eine Frontstube wohnung sof. an ruh. Leute zu verm. 6937

Lehrstraße 31, schöne Mansardewohnung, zwei Zimmer, Küche u. Zubehör auf gleich od. später zu vermieten.

Kellerstraße 14, 2 St. L., kann ein anst. Mädchen billig Schlafstelle erb. 9780*

Römerberg 8, eine leere Stube zu vermieten. 9789*

12. Richtung b. d. Straße 190. Sg. l. u. r. b. d. Straße.		12. Richtung b. d. Straße 190. Sg. l. u. r. b. d. Straße.	
Richtung von 25. April 1901, Gegenlicht.		Richtung von 25. April 1901, Gegenlicht.	
Sitz bei demselben Alter 210 Start, fünf bis vierhundert.		Sitz bei demselben Alter 210 Start, fünf bis vierhundert.	
Nummern in Parenthesen beigefügt.		Nummern in Parenthesen beigefügt.	
(Cf. Seite 190.)		(Cf. Seite 190.)	
110000	110001	110002	110003
110004	110005	110006	110007
110008	110009	110010	110011
110012	110013	110014	110015
110016	110017	110018	110019
110020	110021	110022	110023
110024	110025	110026	110027
110028	110029	110030	110031
110032	110033	110034	110035
110036	110037	110038	110039
110040	110041	110042	110043
110044	110045	110046	110047
110048	110049	110050	110051
110052	110053	110054	110055
110056	110057	110058	110059
110060	110061	110062	110063
110064	110065	110066	110067
110068	110069	110070	110071
110072	110073	110074	110075
110076	110077	110078	110079
110080	110081	110082	110083
110084	110085	110086	110087
110088	110089	110090	110091
110092	110093	110094	110095
110096	110097	110098	110099
110100	110101	110102	110103
110104	110105	110106	110107
110108	110109	110110	110111
110112	110113	110114	110115
110116	110117	110118	110119
110120	110121	110122	110123
110124	110125	110126	110127
110128	110129	110130	110131
110132	110133	110134	110135
110136	110137	110138	110139
110140	110141	110142	110143
110144	110145	110146	110147
110148	110149	110150	110151
110152	110153	110154	110155
110156	110157	110158	110159
110160	110161	110162	110163
110164	110165	110166	110167
110168	110169	110170	110171
110172	110173	110174	110175
110176	110177	110178	110179
110180	110181	110182	110183
110184	110185	110186	110187
110188	110189	110190	110191
110192	110193	110194	110195
110196	110197	110198	110199
110200	110201	110202	110203
110204	110205	110206	110207
110208	110209	110210	110211
110212	110213	110214	110215
110216	110217	110218	110219
110220	110221	110222	110223
110224	110225	110226	110227
110228	110229	110230	110231
110232	110233	110234	110235
110236	110237	110238	110239
110240	110241	110242	110243
110244	110245	110246	110247
110248	110249	110250	110251
110252	110253	110254	110255
110256	110257	110258	110259
110260	110261	110262	110263
110264	110265	110266	110267
110268	110269	110270	110271
110272	110273	110274	110275
110276	110277	110278	110279
110280	110281	110282	110283
110284	110285	110286	110287
110288	110289	110290	110291
110292	110293	110294	110295
110296	110297	110298	110299
110300	110301	110302	110303
110304	110305	110306	110307
110308	110309	110310	110311
110312	110313	110314	110315
110316	110317	110318	110319
110320	110321	110322	110323
110324	110325	110326	110327
110328	110329	110330	110331
110332	110333	110334	110335
110336	110337	110338	110339
110340	110341	110342	110343
110344	110345	110346	110347
110348	110349	110350	110351
110352	110353	110354	110355
110356	110357	110358	110359
110360	110361	110362	110363
110364	110365	110366	110367
110368	110369	110370	110371
110372	110373	110374	110375
110376	110377	110378	110379
110380	110381	110382	110383
110384	110385	110386	110387
110388	110389	110390	110391
110392	110393	110394	110395
110396	110397	110398	110399
110400	110401	110402	110403
110404	110405	110406	110407
110408	110409	110410	110411
110412	110413	110414	110415
110416	110417	110418	110419
110420	110421	110422	110423
110424	110425	110426	110427
110428	110429	110430	110431
110432	110433	110434	110435
110436	110437	110438	110439
110440	110441	110442	110443
110444	110445	110446	110447
110448	110449	110450	110451
110452	110453	110454	110455
110456	110457	110458	110459
110460	110461	110462	110463
110464	110465	110466	110467
110468	110469	110470	110471
110472	110473	110474	110475
110476	110477	110478	110479
110480	110481	110482	110483
110484	110485	110486	110487
110488	110489	110490	110491
110492	110493	110494	110495
110496	110497	110498	110499
110500	110501	110502	110503
110504	110505	110506	110507
110508	110509	110510	110511
110512	110513	110514	110515
110516	110517	110518	110519
110520	110521	110522	110523
110524	110525	110526	110527
110528	110529	110530	110531
110532	110533	110534	110535
110536	110537	110538	110539
110540	110541	110542	110543
110544	110545	110546	110547
110548	110549	110550	110551
110552	110553	110554	110555
110556	110557	110558	110559
110560	110561	110562	110563
110564	110565	110566	110567
110568	110569	110570	110571
110572	110573	110574	110575
110576	110577	110578	110579
110580	110581	110582	110583
110584	110585	110586	110587
110588	110589	110590	110591
110592	110593	110594	110595
110596	110597	110598	110599
110600	110601	110602	110603
110604	110605	110606	110607
110608	110609	110610	110611
110612	110613	110614	110615
110616	110617	110618	110619
110620	110621	110622	110623
110624	110625	110626	110627
110628	110629	110630	110631
110632	110633	110634	110635
110636	110637	110638	110639
110640	110641	110642	110643
110644	110645	110646	110647
110648	110649	110650	110651
110652	110653	110654	110655
110656	110657	110658	110659
110660	110661	110662	110663
110664	110665	110666	110667
110668	110669	110670	110671
110672	110673	110674	110675
110676	110677	110678	110679
110680	110681	110682	110683
110684	110685	110686	110687
110688	110689	110690	110691
110692	110693	110694	110695
110696	110697	110698	110699
110700	110701	110702	110703
110704	110705	110706	110707
110708	110709	110710	110711
110712	110713	110714	110715
110716	110717	110718	110719
110720	110721	110722	110723
110724	110725	110726	110727
110728	110729	110730	110731
110732	110733	110734	110735
110736	110737	110738	110739
110740	110741	110742	110743
110744	110745	110746	110747
110748	110749	110750	110751
110752	110753	110754	110755
110756	110757	110758	110759
110760	110761	110762	110763
110764	110765	110766	110767
110768	110769	110770	110771
110772	110773	110774	110775
110776	110777	110778	110779
110780	110781	110782	110783
110784	110785	110786	110787
110788	110789	110790	110791
110792	110793	110794	110795
110796	110797	110798	110799
110800	110801	110802	110803
110804	110805	110806	110807
110808	110809	110810	110811
110812	110813	110814	110815
110816	110817	110818	110819
110820	110821	110822	110823
110824	110825	110826	110827
110828	110829	110830	110831
110832	110833	110834	110835
110836	110837	110838	110839
110840	110841	110842	110843
110844	110845	110846	110847
110848	110849	110850	110851
110852	110853	110854	110855
110856	110857	110858	110859
110860	110861	110862	110863
110864	110865	110866	110867
110868	110869	110870	110871
110872	110873	110874	110875
110876	110877	110878	110879
110880	110881	110882	110883
110884	110885	110886	110887
110888	110889	110890	110891
110892	110893	110894	110895
110896	110897	110898	110899
110900	110901	110902	110903
110904	110905	110906	110907
110908	110909	110910	110911
110912	110913	110914	110915
110916	110917	110918	110919
110920	110921	110922	110923
110924	110925	110926	110927
110928	110929	110930	110931
110932	110933	110934	110935
110936	110937	110938	110939
110940	110941	110942	110943
110944	110945	110946	110947
110948	110949	110950	110951
110952	110953	110954	110955
110956			

Mein Lager fertiger Herren u. Knaben-Garderobe

ist nunmehr mit allen Neuheiten versehen und halte dasselbe bestens empfohlen.

Langgasse 47, **Jean Martin**, Langgasse 47,
nahe der Webergasse. nahe der Webergasse.

Billigste, streng feste Preise.

5818

Strohhüte

für Herren und Knaben in
den neuesten Formen u. Farben

empfehlen

6808

Jacob Müller,

Langgasse 6.

Die vielseitigen Fälschungen

bei Wein haben mit Recht grosses Misstrauen erweckt und es ist deshalb nicht genug darauf aufmerksam zu machen, in der

Wahl seiner Lieferanten

besonders vorsichtig zu sein. — Wie bekannt, habe ich mir es stets angelegen sein lassen, nur garantiert reine Weine, theilweise eigenes Wachsthum, in den Handel zu bringen und empfehle auch jetzt wieder nachstehend verzeichnete Sorten, als besonders preiswerth, reell und unter Garantie absoluter Reinheit:

1889er Weiss-Wein

(eigenes Wachsthum) à 60 Pfg. per Flasche ohne Glas als vorzügliches Tischwein.

Ferner als feinere und feine Weine:

Hattenheimer	M. —.85	Lorch, Bodenth.	M. 1.15
Zeltinger	" —.65	Hochheimer	" 1.30
Winkler	" —.70	Johannisberger	" 1.30
Laubenheimer	" —.80	Geisenheimer	" 1.40
Lorcher	" —.80	Rüdesheimer	" 1.60
Deidesheimer	" —.90	Rauenthaler	" 1.90
Graacher	" —.90	Rauenthaler Berg	" 2.40
Erbacher	" 1.—	Rüdesheimer Berg	" 2.40
Niersteiner	" 1.10	u. s. w. per Fl. o. Gl.	

J. Rapp, Goldgasse 2.

Weinbau, Weinhandlung u. Delicatessen-Geschäft,
Telephon No. 258. 6093

Kaffee's gebrannt.

Haushaltungs-Kaffee	per Pfd. Mk. 1.60
Wiesbadener Mischung	" " " 1.70
Feinste	" " " 1.80
Perkaffee	" " " 1.80
Malzkaffee (Pfarrer Kneipp), "Seelig's Korn- und Malzkaffee, Mandel- u. Eichel-Kaffee, gebr. Korn u. Weizen, Feigenkaffee, Kaffee-Gewürze, Surrogate u. i. w.	
Thee, Chocolate, Cacaopulver, Zucker in allen Sorten zu den billigsten Preisen.	6345
Gustav-Adolf-Str. 16. Herm. Kulp, Ecke der Hartingstr.	

Für Vegetarianer! Cocosnussbutter

per Pfd.-Dose 65 Pfg.
Alleinige Niederlage:
F. Strasburger Nachf., Emil Hees,
Kirchgasse 12. 6615

„Zum Vater Jahn“, Böderstraße 3.

Schönes Vereinslokal mit Pianino steht den Vereinen oder Gesellschaften zur Verfügung. 9748

Stroh-Hüte.

Sämmtliche Neuheiten eingetroffen.

Kinder-Matrosen	60 Pfg.
Knaben-Matrosen in weiß und farbig	50
Herren-Matrosen in weiß und farbig	Mk. 1.—
Garnirte Herren-Hüte in allen Farben von Mk. 1. an.	

H. Profitlich, 20 Metzgergasse 20.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Zweig-Verein Wiesbaden.

Eröffnung des Sommersemesters der Lehrgänge für Fortbildung junger, der Schule entlassener Mädchen:

Samstag, den 28. April 1894,
Nachmittags 3 Uhr.

Fortbildungsschule.

Schulberg 12, Zimmer 11.

Unterricht Montags und Donnerstags von 5—7 Uhr:
Deutsch, Correspondenz, Geschäftsaufsätze, kaufmännisches Rechnen, einfache Buchführung, Buchführung.

Fließ- und Nähsschule.

Schulberg 12, Zimmer 11.

Unterricht Dienstags und Freitags von 4—6 Uhr:
Fliesen, Stopfen, Nähen, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche und einfachen Kleidungsstücken, Wäschezeichnen, Maschinennähen.

Das Schulgeld beträgt für die Fortbildungsschule pro Semester Mk. 5.—, für die Fließ- u. Nähsschule Mk. 2 und wird auf Ansuchen erlassen.

Anmeldungen nehmen entgegen für die Fortbildungsschule Herr C. W. Poths, Langgasse 19, u. Herr Lehrer Koster, Nerostraße 46, für die Fließ- und Nähsschule Hrl. Victor, Taunusstr. 13, und Hrl. Keim, Roritzstr. 5.

Der Vorsitzende: Der Schriftführer:

C. W. Poths.

Dr. Merbot.

6801

Verein für Handlungs-Commis 1858 in Hamburg.

Bezirk Wiesbaden.

Wir weisen alle hiesigen Angehörigen des Kaufmannsstandes darauf hin, daß am

Dienstag, den 1. Mai d. J.,
im oberen Saale des „Deutschen Hofes“,
Abends pünktlich 9 Uhr,
Herr Alwin Helms,

Geschäftsführer des Vereins für Handlungs-Commis
von 1858 in Hamburg einen

Vortrag

halten wird über:

6922

„Die Einrichtungen des Vereins, seiner kostenfreien Stellenvermittlung und seiner Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung, sowie seiner Kranken- und Begräbnis-Kasse, eingeschriebene Hilfskassen.“

Auch Nichtmitglieder sind höflichst eingeladen.

Der Bezirks-Vorstand.

MAGGI'S Suppenwürze

ist in Original-Fläschchen von 65 Pfennig an auch zu haben bei

P. Enders.

Leere Original-Fläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze
billigst nachgefüllt. 1996b

Molkerei und Sterilisir-Anstalt

Carl Först, Neugasse 9,

offeriert 6928

prima tagesfrische Sührahm-Butter

per Pfd. 1.40 Mk.

„ „ Sührahm-Butter vom Block

per Pfd. 1.25 Mk.

Für Schneider und Schneiderinnen.

Diverse Futterreste sind stets zu haben für
35—40 Pfg. per Meter bei Weyer, Wörthstraße 1.

Touristen-Hemde

von Mk. 1.35 an,

alle besseren Qualitäten in Auswahl. 6924

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

In einer äußerst schön und gesund gelegenen neu erbauten Villa (idyllische Ruhe, Garten, Balkone, Lesezimmer etc. etc.) wird beabsichtigt, Pension für jüngere Herren nach Art eines

Clubhauses einzurichten. 3 bis 5 Anmeldungen können noch erfolgen. Anfr. sub J. C. 10 befördert die Exp. d. Bl. 6925